

Eine Zugabe
 Etlicher herrlichen
 und
 Bewährten Mittel,
 welche der berühmte
 Englische Medicus COOCK,
 am Ende seines Mellificii Medicinæ &
 Chirurgiæ mitgetheilet hat.
 Nebst etlichen andern köstlichen,
 nützlichen, und oft probirten Arzney-
 Mitteln Englischer Medicorum.

Ein Arzney-Mittel für die Wassersucht
 und für den Scharbock, welches unterschied-
 lichen Personen von Qualität
 geholffen.

Schmet Löffel-Kraut einen halbe-
 Scheffel, Welsche Wermuth, und
 gemeine Wermuth, von jedem zwey
 Hände voll, rothe Salbey 3. Hände
 voll, der Gipffel von Rosmarin eine
 Hand voll, pflücket die Stiele von den Blättern
 ab, und waschet die Blätter in Rosent; alsdenn
 machet sie trucken mit einem Tuche, und zerstoffet
 sie in einem Mörsel: Thut sie in einen steinern
 Krug,

Krug, nebst zwey Maas Spanischen Seck, und vier Maas Rheinischen Wein; thut auch hinein ein halb Pfund præparirten Stahl, so in einen leinwandten Beutel gebunden ist, und von länglicht-zerschnittenen wilden Meer-Rettich zwey Hände voll; lasset es fünf Tage stehen, und wenn ihr davon trincken wollet, so seiget es durch, und trincket ein Wein-Glas voll des Morgens, und ein anders um 4. Uhr des Nachmittags.

Ein ander vortrefflich Mittel, so oft wider den Scharbock geholffen.

Nehmet von den größten Blättern des Löffel-Krauts, n. 12. und 20. ausgenommene Rosinen nebst anderthalb Oventl. länglicht-zerschnittenen wilden Meer-Rettich: thut es zusammen in ein Maas Bier in eine Bouteille, und trincket davon nach 2. Tagen, an statt eures ordinairen Trancfs. Man kan nach Belieben so viele Bouteillen davon machen, als man will, und es eine Zeitlang trincken.

Eine Latwerge für den Scharbock, so vortrefflich ist.

Nehmet Conserve von Löffel-Kraut 2. Unzen, Conserve von Reisselbeeren 1. Unze, gepülberte Krebs-Augen anderthalb Oventlein; davon ist die Dosis eine halbe Unze des Abends und Morgens.

Ein köstlich Cataplasma für eine Contusion am Auge, von Stossen oder dergleichen und ist oft probirt worden.

Nehmet das Weiße von einem Eye, zerschlaget es, bis es zu einem Dele wird: alsdenn nehmet grüne

grüne Raute, pflücket die Blätter ab, und schläget sie zusammen, bis sie wie eine Conserve werden: vermischet es unter das andere, und streichet es auf etwas Flachs, und leget es auf den beschädigten Ort.

Ein Mittel, so die schwarzen Würmer in dem Angesichte todtet.

Nehmet Bay - Salz, machet es wohl trucken am Feuer oder in einem Ofen, bis es weiß wird: davon nehmet einen Löffel voll, und destillirt Münz - Wasser drey Unzen, kochet sie wohl unter einander, und bestreichet das Angesichte damit.

Ein vortrefflicher Diät - Trand und Pillen für den Stein.

Nehmet Cibischwurzel ein halb Pfund, rothen Steinbrech 4. Unzen, ausgenommene und zerstoßene Hagenbutten ein halb Pfund, ausgenommene Rosinen anderthalb Pfund, bindet sie in ein Säcklein, und hánget es in sechs Maasß guten ungehopfften Kofent, thut ein Pfund Honig hinein, und nach fünf oder sechs Tagen trincket es an statt eures täglichen Trancfs.

Die Pillen: Nehmet Cyprischen Serpentin 1. Unze, Krebs - Augen 3. Qventlein, Sal prunellæ 4. Scrupel, Muscatnuß 1. Qventlein, præparirte Millepedes oder Keller - Efelgen 3. Qventlein, Syrup von Cibischwurzel, so viel als genug ist; machet sechs Pillen aus jedwedem Qventlein, und schüttet sie um in gepulvertem Süßholß.

Ein

**Ein Clystir, so in den Paroxysmis des
Steins vortreflich ist, und oft probiret
worden.**

Nehmet das gemeine Decoctum zu dem
Clystiren 10. Unzen, Benedische Seife 10.
Dventlein, Benedischen Serpentin, und das
Infusum des Croci Metallorum, eines jeden eine
halbe Unze, destillirt Del von Anis-Saamen 20.
Tropffen, Londonischen Theriac, (oder an statt
dessen einen andern gemeinen Theriac) drey
Unzen, vermischet sie zu einem Clystire.

Des Abends aber, wenn ihr zu Bette gehet,
nehmet Laudani Opiati anderthalb Gran, des
Electuarii von Lorbeeren einen Scrupel, ver-
mischet sie.

**Ein Electuarium wider das Getösz und
Sausen der Ohren.**

Nehmet des Pulvers, genant Species
Diambra, und des Pulvers, genant Aromaticum
Rosatum, eines jeden ein halb Dventlein, Conserve
von Rosmarin-Blumen, und von Salbey-
Blumen, jedes anderthalbe Unze, und machet
mit Syrup von Citron-Schalen ein Electuarium.
Davon nehmet einer Muscaten-Nuß groß, frühe
des Morgens, und des Abends vor der Mahlzeit.
Dieses hat geholffen, wenn alle andere Mittel
nichts helfen wollen.

**Ein Diät-Trand für ein roth Angesicht,
für Verstopffungen, Stein und
Gelbesucht.**

Nehmet

Nehmet gelbe Ampffer- oder Grind- Wurkeln, zerspaltet sie, und nehmet den inwendigen holzichten Theil heraus, und von Eichorien- Wurkeln, auch also zubereitet, eines jeden vier Hände voll, Saurampffer zwey Hände voll, thut sie alle zusammen in ein Neg; darinnen man Kobl kochet, darnach hánget sie in 24. Maasz gut Bier, und nach sechs Tagen trincket davon einen Trunck des Morgens frühe: So es nicht drey oder vier Sedes macht, so nehmet einen andern Trünck des Nachmittags um 4. Uhr, und fastet allemahl zwey Stunden darauf.

Ein herrliches Mittel für allerhand Brand.

Nehmet Baum- Del 1. Pfund, Holunder- Sprößlein, so nicht grösser sind, als die Spitze eines Fingers, und nehmet davon die inwendige Rinde, und von den kleinsten und jüngsten Blättern, eines jeden anderthalbe Hand voll, Begerich, Hauswurk, eines jeden eine halbe Hand voll, Eßig von weissem Wein, einen Löffel voll, Urin drey Löffel voll, vom Unschlit eines Lichts, so mit Baum- Wolle gemacht worden, anderthalbe Unze; kochet sie an einem gelinden Feuer eine Stunde lang; drücket es durch, und thut darzu gelb Wachs, anderthalbe Unze: darnach lasset es auf warmer Asche stehen, bis ein Unguentum daraus wird: selbiges streichet auf ein Tuch, und leget es auf den verbrannten Ort.

Ein

Ein berühmter und bewährter Trand
 ad Rachitidem, oder für das Auswachsen der Kinder,
 für die Würme und wider die Milck-
 Beschwerung.

Nehmet Tamarisken-Holz oder die Rinde da-
 von, und die Rinde von Eychbaum und Epheu, ei-
 nes jeden 3. Quentl. infundiret sie in einem Maasß
 Bier, und nach 24. Stunden könnet ihr davon
 trincken. Wenn es ausgetruncken ist, so thut mehr
 Bier zu den Ingredientien, und wiederholet dieses
 das dritte mahl: hernach nehmet frische Ingredi-
 entien. Man muß es continuirlich trincken und je
 öfter man es trincket, je besser es ist.

Ein vortreffliches Pulver für diejenigen,
 so mit Winden geplaget sind.

Nehmet Saamen von der Groß-Kletten 2.
 Unzen, Aniß-Saamen und Süßholz, eines jeden
 1. Unze, machet sie alle zusammen zu einem zarten
 Pulver, und menget darunter etwas Zucker can-
 dit. Die Dosis ist ein Quentlein aufeinmahl.

Eine sichere und köstliche Salbe für die
 Krätze der kleinen Kinder.

○ Nehmet Ambra liquidum, oder natürlichen
 Balsam, eine Unze, bitter Mandel-Del 3. Unzen,
 vermischet sie.

Eine Salbe für allerhand Pein und
 Schmerzen, und für Verletzung von Stossen
 oder Fallen.

Nehmet das Del von Kalbes-Füssen 2. Pfund,
 Muscateller- oder Canarien-Wein, ein halb
 Pfund,

h

Pfund,

Pfund, den Saamen und die Blätter von Oeder-
mennig von den Stielen abgepflückt, und klein zer-
hackt, 2. Hände voll, Lavendel, so auch also zuberei-
tet ist, 1. Hand voll; Thut sie zusammen in einen
Toppf, ver schmieret ihn wohl mit Teige, und lasset
es mit gemeinem Brodte in einem Backofen ste-
hen und backen, darnach drücket es durch. Wie-
derholet dieses 2. oder 3mahl, und thut allemahl so
viel Wein und Kräuter zu dem Oele. Bestreicht
damit den schmerzhafften Ort zweymahl des Ta-
ges, und reibet es wohl ein an einem Feuer.

**Ein herrlich Mittel für die Krätze, so oft
probiret worden.**

Nehmet Unguentum Enulatum, so ohne den
Mercurium gemacht ist, 2. Unzen, lebendigen
Schwefel anderthalb Quentlein, gebrannt Alaun
und Campher, eines jeden 1. Scrupel, Rosenöl 2.
Quentlein, destillirt Del von Sassafras, 8. Tropf-
fen, vermischet sie unter einander.

**Ein herrliches Augen - Wasser, so von
Herrn D. Willis communiciret worden.**

Nehmet Campher ein Quentlein, schneidet es
klein, thut es in ein Glas mit etwas Lemoniensafft,
und stopffet es zu; lasset es eine Nacht zusammen
stehen; den nechsten Morgen thut es alles zusam-
men in ein halb Pfund vom Phlegmate Vitrioli,
und vermachet das Glas wohl, und setzet es hin
zum Gebrauch. Wenn ihr es gebrauchen wollet,
so drücket es durch, und thut etwas davon in einen
Löffel, machet es warm, tüncket einen Finger oder
ein

ein Stück Leinwand hinein, und nehet damit eine Zeitlang des Morgens und Abends das Auge und die Augenlieder, und den Schlaf. Dieses Wasser ist auch gut für allerhand Brand.

Für kalte Fieber.

Für kalte Tertian- und Quartan-Fieber, nehmet Salz von Bermuth und Cardobenedicten, eines jeden 15. Gran, Tartari Vitriolati 6. Gran, Perlensucker ein halb Quentlein: machet ein Pulver daraus, und nehmet es ein, so bald das Fieber kommt. Das Jesuiten-Pulver von Quinquina gemacht, hat wohl viele curirt, aber nicht so sicher, geschwinde und annehmlich, wie diese Salze. Es ist auch gar theuer, und rühmet man an dessen Statt dieses folgende: Nehmet die Rinde von Frankosenholz und Aeschbaum, eines jeden ein Quentlein, Extract von der Enzian- und Angelicken-Wurzel, Antimonium Diaphoreticum, die weissen Flores Salis Armoniaci, eines jeden 1. Scrupel, Myrrhen 2. Scrupel: vermischet sie, und machet ein Pulver daraus, welches in 8. Doses eingetheilet werden muß, und nimmt man es in einem bequemen Vehiculo ein.

Viele Quotidian- und Quartan-Fieber, absonderlich aber viele kalte Tertian-Fieber, sind mit der folgenden Medicin curirt worden, wenn man sie das dritte, oder auch andere mahl, ja auch wohl das erste mahl eingegeben, und zuweilen vorher purgieret hat. Nehmet Cardobenedicten-Wasser 2. Unzen, Theriac-Wasser 2. Quentlein, Bermuth

muth-Salz ein halb Quentlein, Spiritus Salis armoniaci einen halben Scrupel, Syrup von Rorke-Rosen 3. Quentlein, vermischet sie. Dieser Franck auf einmahl eingenommen, machet wohl schwißen, und gehet offtmahls das Fieber das erste mahl weg.

Eine gewisse Person, so 28. Jahr alt war, ward etliche Monat lang mit einem viertägigen Fieber geplagt; da er aber das folgende Pulver 3mahl in Rheinischen Weine eingenommen hatte, ehe ihm das Fieber ankam, so war er vollkommen curirt. R. Salz von Cardobenedicten, von Bermuth und Sal prunellæ, eines jeden Salzes einen halben Scrupel, Bezoardicum minerale 5. Gran, Perlen-Zucker 2. Scrupel, vermischet sie, und machet ein Pulver daraus. Es hat auch viele andere curirt, ohne einige Recidiv.

Ein ander herrlich Mittel, so viele hundert Personen am Fieber curiret, und gleichsam eine Universal-Fieber-Arsney ist.

Nehmet Storchenschnabel-Kraut und Teufels-Abbiß-Wurzel eines jeden eine Unze, kochet es in einem Maas Wasser, biß auf ein Nösel; solches theilet in 3. Theile, für 3. Nosse; ehe sie es abtrinken, sind sie gemeiniglich curirt. Es hilft auch in hitzigen Fiebern, und purgiert nicht.

Arcanum Russicum, für den Scharbock, Wassersucht, lauffende Sicht, und fast für alle andre Kranckheiten, sonderlich für langwierige Kranckheiten, und ist ein trefflich Mittel für den gemeinen Mann.

Neh.

Nehmet Gamanderlein, von beyderley Art
 Tausendgüldenkraut, Enzian Rhapontick, runde
 Holzwurz, eines jeglichen eine gleiche Quantität, so
 viel man will, und machet ein Pulver daraus.
 Von diesem nehmet alle Morgen 1. Quentlein
 mit Honig-Wasser 40. Tage lang, und alsdenn
 ein halb Quentlein, ein Viertel-half oder ganz
 Jahr lang. Dieses hat ein berühmter Medicus in
 Moscau fast in allen Kranckheiten gebraucht, und
 sehr geheim gehalten, und ist erstlich nach seinem
 Tode offenbar worden. Ein gewisser Herr zu Lon-
 den gebrauchte es 14. Tage lang für die lauffende
 Gicht, und hat ihn, wie er selber bekannt, gleich-
 sam verneuert.

Ein köstlicher Trandf, so den Leib von vie-
len innerlichen und äußerlichen schweren Kranck-
heiten reiniget, wie folget.

Mit diesem ist zu London einem Goldschmieds-
 Gefellen geholffen worden, der in Wahrheit nicht
 über 15. Pfund Fleisch an seinem Leibe gehabt.
 In einem andern Orte ist einer Frauen damit am
 Krebs geholffen worden, der schon weit um sich
 gefressen hatte. Desgleichen ist auch eines Mu-
 fici Hausfrau am Krebs geholffen worden mit
 diesem Stück. Es ist auch sonst trefflich gut zu an-
 dern Kranckheiten am Leibe, als für die Dürre, und
 Catarrhen, für die Wasser- und Lungensucht,
 für die, so eine hitzige Leber und rothe Kupffe-
 richte Angesichter haben, für die Frantzosen-
 sucht und dergleichen Kranckheiten, so von einem
 bösen

bösen und verderbten Geblüte herrühren, und heilet alle hand Schäden in kurzer Zeit.

Folget der Tranc̄. Nehmet Sarsaparilla 2. Pfund, gemein Brunnenwasser 12. Maaß, (etliche nehmen 24. Maaß,) Ligni sancti, klein gestossen oder geseilt, 3. Pfund, Cardobenedictentraut. 4. Unzen, Stachados citrinæ (oder Mottenkraut) 3. Unzen, Stachados Arabicæ (oder welschen Thymian) 4. Unzen, (etliche wollen 3. Unzen) thut diese obgemeldte Species in einen irrdenen oder küpffernen Hasen, daß ein wohl geschlossener Deckel darauf gehe, daß der Dampff nicht mag heraus kommen. Gießet die 12. (oder wie etliche wollen 24.) Maaß Wasser daran, lasset sie 2. Tage und Nacht darinnen weichen; dann setet es zum Feuer, und lasset es fein gemacht einsieden. Wäre aber dieser Tranc̄ zu starck, daß es der Patient nicht erleiden könnte, so soll man es geringer machen und etliche Maaß Wasser mehr (e. g. 36. oder 40.) zu denen Speciebus nehmen: Wenn es aber einer so starck brauchen könnte, so wäre es desto besser. Darnach nehmet 4. Loth Turbit, den allerweissesten und frischesten: Man muß ihn also erkennen, daß, wenn er entzwey gebrochen wird, und inwendig gleisset, wie ein Glas, so ist er gerecht. Denselben stoffet auch. Als denn nehmet hermodactylos, die auch fein frisch s̄ yn, 2. Unzen; Die müssen in Wein fein sauber gewaschen werden; darnach wiederum getrocknet, und zu Pulver gestossen werden. Nachmahlen nehmet ein Pfund von der Rinde des Ligni sancti, auch klein gestossen, Ligni aloes,
eine

eine Unge, klein pulverisirt, (wenn die Schäden sich flüßig erzeigen, ist vonnöthen das Lignum zu brauchen) wolst ihr den Franck süße machen, daß es desto besser zu trincken sey, so nehmet vom Polypodio, so viel euch beliebet, klein gestossen. Darnach nehmet 3. Maasß guten alten Wein, thut die gemeldte Pulver alle darein, lasset es 24. Stunden maceriren, und wenn der obere Franck schier gesotten ist, so gießet den Wein samt den Pulvern in den Hasen, rühret es wohl um, und lasset es anderthalbe Stunde starck einsieden. Darnach nehmet es vom Feuer hinweg, so ist der Franck fertig zum Gebrauch.

Wenn ihr sehet, daß der Mensch sehr auswirfft, so thut mehr Cardobenedicten darzu: denn es ist eine Anzeigung, daß der Mensch schadhafft im Leibe ist. Das thut man nur darum, damit der Patient inwendig im Leibe geheilet werde; denn heilet ein Mensch auswendig nicht es sey denn, daß er inwendig erst heil sey. Wenn ihr sehet, daß der Schmerken groß ist, so nehet Tücher in dem Francke, und also naß warm auf den Schaden gebunden, stillet den Schmerken. Wenn ihr aber spühret, daß der Schade sich nicht fein hübsch will schicken zu heilen, so gebrauchet mehr hermodactylos, so machet es, daß der Schaden süßig wird, und sich reinigt: und kan man davon nehmen, nach der Beschaffenheit und Ansehen der Kranckheit, 3. 4. 5. oder aufs meiste 6. Loth, und nicht mehr.

Wenn der Krancke seinen natürlichen Stuhl

§ 4

gan

gang hat, darf man keinen Turbit in dem Francke geben. Allein am ersten muß er gebraucht werden, biß der Mensch im Leibe offen wird, und seinen natürlichen Stuhlgang hat: denn er macht sehr purgieren; derothalben braucht ihn nach eurem Verstande.

Wenn ihr mercket, daß der Schaden zu geschwind zuheilen will, und viel unnatürlich Fleisch will wachsen, so thut Lignum Aloes in Franck: das macht, daß der Schaden zurück schlägt, und wird nicht stinckend. Und wenn der Schade an einem Orte ist, da nicht will Fleisch wachsen, so thut mehr Stachados darein: denn diese leidet keinen Schaden am Leibe. Ist es, daß sich der Schade wohl erzeiget, und im Grunde desselben neben andern Fleisch ein fleischfärbig Blätterlein sich erzeiget, das hübsch roth ist, so heilet der Schade recht, und darf man auch des Zusatzes nicht, sondern man braucht den ersten beschriebenen Franck immerfort, biß die Schäden heil werden. Und so der Patient hitzig wäre, daß er nicht schlaffen könnte, so setzet man mehr Stachados Arabicæ zu, nachdem es vonnöthen ist.

Dixta: Der Krancke soll mit keinem andern Wasser die Hände, das Haupt oder den Schaden, als mit dem vorbeschriebenen Francke waschen, auch nichts anders trincken als eben diesen Franck. Sein Fleisch soll fein durchbraten seyn, nicht gesalzen, ohne Brühe, ohne was von selbem heraus kommt; keine Suppe, Eyer, Gesotten, noch Fisch; nur gebraten Kalbfleisch, Hünner, Schaf-

Schäffen, Cappaun und weiß Brod. Er soll ehe er aufstehet, 2. Stunden vorher einen warmen starcken Trunck thun, und darauf schwoizen; und desgleichen zu Nacht wieder einen Trunck, und soll sich halten wie am Morgen. Je mehr er trincken wird des Trancks, je besser: Darf aber gleichwohl essen, wenn er will.

Eine vortreffliche Prifana oder Trank zur
 Gesundheit jedermänniglich, so wohl kleinen Kin-
 dern als alten Leuten, in allerhand Kranckheiten,
 es sey zu curiren, oder zu præserviren, und ist
 gleichsam eine Universal-
 Arzney.

Nehmet anderthalb Pfund frischen Haber, eine gute Hand voll frische wilde Cichorien-Wurzel, 12. Maas Brunnen-Wasser, oder so aus der Erden oder Bächen quillet; alsdenn nimm einen saubern Topff, thue die Wurzeln in kleine Schnitzgen geschnitten darein, wie auch den Haber sauber abgewaschen: Gieß die 12. Quartier Brunnen-Wasser daran, und laß es auf die Helffte einlochsen welches du mit einem Stecken messen kanst: Alsdenn giesse es durch ein Tuch, daß der Haber und die Wurzeln zurück bleiben. Dann laße es nochmahlen aufwallen, und thue darzu 1. Loth Sal prunellæ, und anderthalb Viertel Pfund Moscovade-Zucker, nimm es alsdenn vom Feuer, laß es zugedeckt stehen Tag und Nacht, und wenn es erkaltet ist, gieß es sanfft ab in etliche Bouteillen, damit die niedergesetzte Materia nicht unter den

Tranck sich vermische, mach es feste zu, setz es in einen Keller, daß es nicht frieret, so wird es sich setzen. Als denn kan man davon trincken, kalt oder warm; doch muß man in Winterszeit eine warme Stube haben, so man es auf einen Nothfall gebrauchen muß. Aber im Früh-Jahr, Herbst, und insonderheit in den Hundstagen ist es am besten.

Folget der Gebrauch und Kräfte dieses Trancks.

Von dieser Pilsana könnet ihr trincken des Morgens nüchtern 2. oder 3. Stunden vor der Mahlzeit, 2. gute Becher voll und 3. oder 4. Stunden nach der Mahlzeit wieder 2. andere Becher, und damit 13. Tage nacheinander continuiren. Die Krancken und Schwachen dürffen nur einen Becher vor, und einen nach Mittag, wie gedacht, gebrauchen, und werden eine grosse Linderung empfinden. Die aber voller böser Feuchtigkeit und verstopfft seyn, können vorhero ein Clystier, oder sonsten eine gelinde Purgantz gebrauchen, ehe sie diese Pilsana oder Tranck trincken. Man kan diese Arzney auch das ganze Jahr durch gebrauchen, ausgenommen wenn es eine gar grosse Kälte ist; in den Hundstagen aber ist es am besten, welches zu verwundern.

In wärender Zeit, da man die Arzney gebraucht, darff man sich nicht enthalten, noch auch sich sonsten zärtlich tractiren, sondern wie gewöhnlich; wiewohl es auch wahr ist, daß eine gute Diet sehr hilfft.

Die

Dieser Franck ist angenehm zu gebrauchen und angenehm in seinen Wirkungen, denn er machet keine Schmerzen noch einige Bewegung, und hat die Tugend, daß er vollkommenlich purgieret die Nieren, da er denn gnugsames Harnen, Ausspüffen und Nasenschneuzen verursacht. Er erleichtert das Gehirn, reiniget die Lunge, die Leber, die Milz, vertreibet alle innerliche Unreinigkeit, Säulung und Malignität, wie auch alle Hauptwehe, den Sand und den Stein, so unlängst generirt ist, auch allerhand Fieber, sowohl continuirliche, als intermittentes oder kalte Fieber, als da sind das Tertian, Quartan und dergleichen Fieber, ob man schon gleich lange daran laborirt: wie auch alle Colicken und Seitenwehe, äußerliche Geschwulst, die Krätze, die Schwierigkeit des Leibes, auch die Schwermüthigkeit. Er ermuntert die Sinne, und verkläret die Augen, erwecket den Appetit, macht wohl schlaffen und ruhen, macht fett, giebt Krafft und Stärke, und völlige Gesundheit.

Man spühret die Wirkung des Francks wohl 3. bis 4. Monat hernach, wenn man solchen gebraucht, und empfindet man die Besserung von Tag zu Tag.

Diese Arzney ist heilsam und gut, daß sie die innerlichen Theile des Leibes ohne einige Empfindlichkeit reiniget, so daß man kaum eine Motion oder Bewegung fühlet, und an statt, daß sie (gleich wie viele andere Arzneyen thun) den Leib schwächen sollte, so stärcket sie denselben, und machet das
Ge

Gemüthe frölich; und an statt, daß sie einen Eckel erwecken solte, macht sie einen grossen Appetit, und sehr wohl schlaffen. Aber das allerwunderlichste ist, daß sie in den Hundstagen, da die größte Hitze ist, und man keine Arzneyen, wegen besorgender Gefahr, so daher entstehen könnte, gebrauchet, alsdenn diese Arzney bessere Würckung thut, als sonst in keiner Zeit des Jahres, und erneuert die Kräfte dergestalt, daß den Menschen deucht, er sey wieder verjünet. Und aus allen Experimenten, so man hierinnen gethan, scheint es, daß es eine universal - Arzney allerhand Kranckheiten zu curiren sey.

Sie hat auch noch diese Tugend, daß man sie kan alle Tage gebrauchen zur Gesundheit: Aber es ist genug, daß man sie jährlich 15. Tage nach einander gebrauchet, in den Hunds - Tagen, oder im Herbst, oder im Frühling.

Sie macht nicht dünnleibig. wie es etliche gern haben wollen, und nicht wahrnehmen, daß alle purgierende Arzneyen einen Giftt bey sich haben, und daher die Natur schwächen, und allmählich gar über einen Hauffen werffen.

Diese Pilsana ist erfunden von dem berühmten Medico, de S. Catharina, der dessen jährlich 3 mahl gebrauchet, im Frühling, in den Hunds - Tagen, und im Herbst, und durch Tugend dieser Arzney hat er gelebet 120. Jahr.

Diese Pilsana hat ohnlängst ihre Krafft und Tugend sehen lassen bey einer fürnehmen Frauen, die 15. Jahre nach einander Hauptwehe gehabt; dagegen

gegen man kein Remedium finden können; zudem war ihr durch die Sicht der lincke Arm ver-
taubet. Diese ist in 14. Tagen von dem Haupt-
weh genesen, und ist ihr der Arm mit männigli-
cher Verwunderung wieder zurecht gebracht
worden.

Ein herrliches und bewährtes Pulver
wider Gift und Malignität zur Zeit der Pest, und
in den hitzigen giftigen Fiebern und Seuchen, auch
in Haupt- und andern Kranckheiten nützlich
zu gebrauchen.

Nimm des gerechten Einhorn, von der wa-
ren Elendsklau, eines jeden 1. Quentlein, gebrannt
Hirschhorn, wahre Terra sigillata, eines jeden ein
halb Loth, präparirte Perlen und Corallen, eines
jeden ein Quentlein, Liebstöckelwurzel, Natterwur-
zel eines jeden 1. halb Loth, Angelica-Wurzel 1.
Loth, Bibernellwurzel, Baldrianwurzel, eines je-
den 2. Loth, Alandwurzel, Boli Armeni, eines jeden
4. Loth, schönen weissen Canarien-Zucker 8. Loth.
Dieses alles klein gepulverisirt, und wohl unter-
einander gemischt, behalt in einer Schachtel zum
Gebrauch.

Wenn nun jemand krank wird, so gieb Ach-
tung, ob die Kranckheit von der Hitze, oder von der
Kälte herrühret: kommt die Kranckheit den Pati-
enten an mit Hitze, so gieb ihm ein von diesem Pul-
ver 1. Quentlein, oder eines Ducaten schwer in
Sauerampferwasser, oder in Bier-Eßig, oder in
Holunder-Salsen, oder in blau Violensafft, wie
er es am besten einnehmen kan. Stößet aber den
Pa.

Patienten die Kranckheit an mit Kälte, so giebt man ihme von diesem Pulver, in obgedachter Dosi, in kalten oder warmen Wein, oder in Bier, oder Holunder-Latwerge ein. Darauf laß den Patienten 2. Stunden, oder aber, wenn er so lange nicht daur kan, nur eine Stunde wohl schwitzen; darnach laß er sich fein sauber abtrucken, die Leilachen an die Luft hängen, gehe auch den Tag nicht aus, und in summa, er halte sich wie ein Aderlasser.

Dieser Gestalt nun diß Pulver gebraucht, dienet solches (1) wider alle alte und neue Sieber, (2) wider die Kräße, wenn man solches im Bade mit dem Schweiß 3mahl nacheinander gebraucht, (3) ist es gut für alles Reißen im Leibe, (4) auch für die Mutter, (5) für alles Blut- und Eiter-Auswerfen, (6) für Seitenstechen, nur darauf geschwist, (7) es ist auch gut für die Gewalt Gottes oder den Schlag, (8) auch für den Griß und Stein, (9) wenn ein Mensch eine Rippe im Leibe entzwey gefallen hätte, und nur von diesem Pulver trincket in Bier, so heilet es, (10) es vertreibt auch alles geronnenen Geblüt aus dem Leibe.

In summa, es ist ein köstlich Kleinod und Arzney im Hause, so auch mehr als an 200. Personen ist probirt worden.

Die rothen Flecken, so um sich fressen, auch den Haarmurin und Erbgrind, wie auch böse giftige Raude, die fast auf den Auffsatz gehet, zu curiren.

Nimm 1. Pfund Antimonium, 5. Pfund Wein-
stein,

stein, Nitrum 3. Unzen, stoß sie zu einem Pulver, trag das vermischte Pulver bey wenigem in einen Hasen, über glüenden Kohlen; wenn es wohl puffet, so ist es recht, und decke es jederzeit zu mit einem Deckel. Zuletzt rühre es mit einem hölzern Stecken um, und wenn es wohl fleust, so ist's recht. Nimm ihn aus dem Feuer, und setz ihn in einen messingnen oder küpffernen grossen Kessel, und geuß darauf mit einer Kellen siedend heiß Wasser, so fänget es an aus dem Hasen zu lauffen; das acht aber nicht, gieß immer mehr hernach, biß der Hasen nicht mehr überläuffet und das Draußen aus ist. Dann laß es stehen, so wird es im Kessel und Hasen über ein paar Stunden wie ein gelb fert Blut. Mit diesem Blute bestreiche die giftige Nauden, rothe um sich fressende Flecken, Haarwurm, Erbgrind ic. Laß von ihm selbst trucken werden, schabs nicht ab, streich des Morgens frisches darauf, so lang bis es selbst abfället, und eine schöne Haut darunter hervor kommt. Spührest du aber, daß die Haut nicht schöne hervor kommen will, so fahr wieder von neuem fort, so lange, biß ihm geholffen worden. Spührest du aber, daß ein unrein Blut darbey ist, so gebrauch den obgemeldten Trancf von der Sarla, Stachade, Turbit &c. um das Blut zu reinigen; oder purgier erstlich mit den Pillen von Turbit, darnach richte ihm ein Bad zu, gieb ihm Schweißwasser ein, und laß ihn darinnen schwitzen, biß er zuletzt will schwach werden; alsdenn soll er sich ins Bette legen und abtrocknen. Er muß die Diet darbey halten, so fängt er an auszuschla-

schlagen mit Geschwären; die zeuch aus, wie sonst, und heile sie nicht bald zu und auf die giftige Naude streiche das rothe Blut, wie oben gelehrt. Das Baden must du 8. Tage nach einander treiben, auch wohl nach Gelegenheit des Tages 2. mahl. Kanst auch wohl unterweilen einen Tag inne halten. Auf diese Art hat man viele curiret, die halb aussäßig gewesen, Frankosen gehabt, und dergleichen.

Ein vortreflich Pulver für Wunden und außertliche Verletzungen, so besser ist als alle Wund-Balsam, Wund-Dele, Wund-Salben und Pflaster.

Nehmet gemein Salt ein Pfund, Drachen-Blut, genant Sanguis Draconis 2. Unzen, machet sie zu einem Pulver, und vermischet sie, so ist das Pulver fertig.

Es heilet eine Wunde alsobald, wenn es nur einmahl applicirt worden, so es nur kan auf den Boden oder Grund der Wunde kommen, und innerhalb einer halben Stunde, wenn es applicirt worden, nimmet es alsobald den Schmerken und die Geschwulst hinweg, und ziehet Dorn, Sprei- sel und dergleichen heraus. Lasset es darauf liegen, biß es von sich selber abkommen will.

Nehmet das Weiße von einem Eye, zerschlaget es wohl; alsdenn nehmet so viel Flachs oder Berg, oder geschabte Leinwand, als den Schaden bedecken kan, und so viel von dem Eyerweiß, als man damit das Berg oder Flachs anfeuch- ten

ten kan, und rühret so viel Pulver unter dieses Ey-
erweiß, biß es so dicke wird wie Honig, und vermi-
schet es wohl untereinander; alsdenn rühret das
Werg oder den Flachs; oder die geschabte Lein-
wand hinein, und leget es auf den Schaden, bin-
det es gar gelinde darauf, nur so feste, daß es nicht
abfallen kan. Und ob es wohl alsobald heilet, so ist
es doch am besten, daß man es 48. Stunden dar-
auf liegen läßt. Und solte es ja nicht ganz heile seyn,
so kan man nur ein klein wenig mehr darauf legen:
aber es ist unter 1000. Verletzungen und Schnit-
ten nicht einer, allwo man es 2 mahl gebrauchen
dürffte, es sey denn ein tieffer Hieb oder Stich,
oder Schuß im dicken Beine, da es nicht zum Bo-
den und Grunde des Schadens kommen kan:
Aber was allerhand gemeine Schäden und Wun-
den anbelanget, ob sie schon noch so weit und groß,
oder zerrissen seyn, so heilet es dieselben das erste
mahl, und nimmet allen Schmerzen und Ge-
schwulst in einer halben Stunde hinweg, und still-
et das Blut alsobald. Aber ie eher man es auf-
legt, ie besser es ist. Es stillt auch das Bluten
der Nasen, mit Flachs hinauf gesteckt.

So ihr aber auf dem Meer seyd, da man kein
Eyerweiß haben kan, so nehmet das Pulver, und
streuet es auf den Schaden, und tuncet ein
Stückgen feine Leinwand oder Lumpen in dem
Seewasser ein, und drücket das Wasser wieder
wohl heraus, leget es vielfach auf den beschädig-
ten Ort, und bindet es (wie oben gemeldt, gar ge-
linde

linde darauf, so wird es eben so wohl thun, als auf die andere Art.

Man muß aber dieses Pulver an einem trucknen Orte bewahren oder bey sich tragen; denn in feuchtem oder Regenwetter wird es gerne feuchte. Derowegen behaltet es nahe einem Feuer oder Camin, und so es ja solte feuchte worden seyn, so machet es an einem Feuer wieder trucken, so wird es eben so gut, wie zu erst seyn. Solcher massen kan man es wohl 20. Jahr gut behalten.

Philip Paris sein Emplastrum Saturninum, so zu vielen äusserlichen Zufällen dienet, wie folget:

Nehmet vom besten Baumöl 2. Pfund und 8. Loth Bleiweiß und Minium, eines jeden ein halb Pfund, reibet sie zu einem Pulver, und thut sie samt dem Oele in einen grossen verglaseten Topff oder irrdene Pfanne, samt 12. Unzen guter Benedischer und anderer Seiffe, klein geschnitten, setzet es auf ein gelinde Kohlen-Feuer, und rühret es wohl um mit einem Eisen, eine Stunde lang; als denn machet das Feuer immer ein wenig grösser, so lange, biß der rothe Liquor graue oder ölsfarbig wird, und rühret es immer wohl um: tropffet etwas davon auf ein Bret oder Teller, und so es stücken bleibet, oder an den Fingern klebet, so ist es ein Zeichen, daß es genug gekocht ist. Darnach machet Zapffen daraus, und verwahret es zum Gebrauch. Es hält sich zwanzig Jahr.

Dieses Pflaster auf den Magen gelegt, ist gut für

für die Schwachheit, Unlust, und Undäuen des Magens, und macht einen guten Appetit. Auf den Bauch gelegt, curiret es die Colick und Bauch-Grimmen; auf den Rücken oder über die Nieren gelegt, stärcket es die Nieren, stillet den Saamenfluß, dienet für die rothe Ruhr, und Schwachheit des Rückens, und lindert die allzugrosse Hitze der Leber, und der Nieren. Es heilet allerhand Zerquetschungen und contusionnes, stillt allerhand Schmerzen, dienet zu erfrohrenen Gliedern, heilet allerhand Geschwulsten und Entzündungen. Es zeitiget, öffnet, und ziehet allerhand Geschwäre und Beulen, und heilet sie, wie auch die Wölffe, Blattern und Blasen, und heilet selbige ohne Aufschneiden. Ein Pflaster davon pflegt zu heilen, wenn die Haut abgerieben ist. Es ziehet die herabfallende Feuchtigkeiten und Flüsse heraus, ohne aufschneiden, und dienet wider die grausame Pein des Zipperleins. Auf das Haupt gelegt, stärcket es das Gesicht; auf den Hintersten gelegt, dienets wider alle Zufälle desselben, als zum Exempel, wider die güldene Ader und dergleichen. Auf den Bauch einer Frauen gelegt, bringt es ihre Monatliche Zeit wieder und hilfft ihr zum Empfangen, und auf ihre Lenden gelegt, verhindert es das Mißgebären.

Eine köstliche Toback-Salbe, so zu vielen äusserlichen Zufällen dienet.

Nehmet den Saft von grünem Toback, oder
3 2 nur

nur einen Extract gemacht von trockenem Toback, ein Pfund Baumöl, Schaf-Unschlit, eines jeden 9. Unzen, Terpentin 3. Unzen, Wachs 4. Unzen, vermischet sie zusammen, kochet es allmählich, biß die Feuchtigkeit verrochen, und ein Unguentum daraus worden.

Frische Wunden, oder alte Schäden, Krebs, Ulcera, Fisteln, allerhand Brand, Geschwulsten, Beulen, Wunden von giftigen Waffen, Büchsen-Schuß, oder von einem Biß giftiger Thiere, Verletzung einer Nerven, oder dergleichen zu heilen, hat man schwerlich ein besser Mittel. Es hält die Schäden reine, verhindert wild Fleisch, und macht eine schleunige Cur. Es ist auch ein trefflich Mittel die Krätze, Räude, Ausschlag und allerhand Unreinigkeit der Haut zu heilen: wie auch die Schmerzen vom Zipperlein oder Sicht an Händen oder Füßen, andere grausame Schmerzen in den Gliedern, Gedärmen, an dem Magen oder Haupte, wenn man den Ort nahe einem Feuer damit wohl bestreicht. Es ist gut wider Engbrüstigkeit, kurtzen Athem, Husten, und andere Zufälle der Lunge, wider die Colic, Darmgicht und güldene Ader, so man die preßhafften Orte damit schmieret. Solcher massen dienet es auch zu erfrohrenen Gliedern, Brand vom Blitz, Sinnen, Sommerprossen und Röthe des Angesichts und vielen andern dergleichen äußerlichen Zufällen des Leibes, welche zu lang zu erzählen wären.

Ein

Ein schlecht, aber treffliches Caraplasma,
den Krebs, Fisteln, und andere alte Schä-
den zu heilen.

Mache eine starke Lauge von ungelöschtem Kalck, daß das Wasser 5. oder 6. Zoll hoch darüber zu stehen komme: Zulezt seiget sie ab, und thut so viel Menschen-Koth hinein, als gnug ist, ein Muß daraus zu machen.

Dieses scheint gleichsam ein himmlisch Mittel zu seyn, so vom Himmel herab kommen, um alle arme Menschen zu curiren, die mit stete-fließenden Schäden, hohlen Fisteln, faulen, giftigen und übel-
artigen Uiceribus, um sich freßenden Krebs und dergleichen unheilsamen Zufällen geplagt sind: und ob solche Schäden schon 20. Jahr gewähret hätten, und von andern Mitteln nicht können curirt werden, so nimmt sie doch dieses Mittel von Grund aus samt ihren Wurzeln hinweg, gleichsam als ob es durch Zauberey zugieng, und ziehet allen Unflath, Fäule, Giftigkeit, Gestanck und üble Art heraus; also daß gemeiniglich, wenn es 2, 3, oder 4. mahl, oder doch selten das siebende mahl aufgelegt worden, der arme Patient gesund und seiner Plage loß wird. Man muß sich verwundern, daß es die Giftigkeit und üble Art des giftigen, und um sich freßenden Krebses, so von etlichen der Wolff genennet wird, überwinden, und in einer so kurzen Zeit ganz austilgen sollte, wie es pflegt zu thun. Man kan es auf keinen äußerlichen alten Schäden vergebens auflegen: denn was für Schäden
J 3
durch

durch andere Mittel sich nicht wollen curiren lassen, dieselben werden ganz gewiß durch dieses Mittel nicht allein sicher, sondern auch geschwinde geheilet, ausgenommen die Franzosen und dergleichen Schäden, die eine inwendige Cur erfordern.

Cataplasma ad porriginem, für den bösen Grind.

Nehmet schwarz Fannenhars, ein halb Pfund oder auch mehr, starck Bier, 3. Pfund oder Rößel, vermischet und kocht sie zusammen; alsdenn machet es zu einem dünnen Mus, mit feinem Mehle, entweder Weizen- oder Rockenmehl, doch ist das letzte am besten. Leget es eines Fingers dicke auf neu Flanneel oder weiß Wollen-Tuch, in 3. unterschiedene Stücke zerschnitten, solcher massen, daß man könnte eine Mütze daraus machen, so man sie zusammen nehen wolte. Leget dieses warm auf den bösen Grind, des Tages 2 mahl, und wenn ihr es öffnen wollet, so zerret es fein geschwinde und hurtig mit starcker Gewalt vom Grinde herab, so wird es die Haare mit den Wurzeln heraus ziehen. Aber, ehe ihr es aufleget, so schneidet erstlich die Haare nur mit einer Scheere, aber nicht mit einem Scheermesser ab. Diese Application wiederhole so lange, biß die Haare alle mit den Wurzeln heraus sind, und der Grind ganz weg ist, und nicht mehr stieffet. Allezeit wenn ihr es öffnet, und ein neu Mus auflegen wolt, so waschet den Grind mit Urin von einem andern Menschen, mit etwas Wein vermischet, und legt alsdenn das Cataplasma wie-

wie-

wieder warm darauf, welches in eine kurzen Zeit so harte wie ein Stein, auf dem Haupt werden wird, und, wie zuvor gesagt worden, jedesmahl mit Gewalt vom Haupte abgerissen werden muß. Wenn der Grind geheilet ist, so werden die Haare wieder wachsen.

Sür den Wurm am Finger.

Nehmet Menschen-Koth, legt ihn warm auf den Finger, so wird es ihn tödten. Oder leget Balsamum Sulphuris darauf.

Sür die Haarwürme alter und junger Leute.

Nehmet alte Rarch-Schmiere, oder an statt deren frische, streichet den Haarrurm etliche mahl damit an, und lasset es von sich selbst trocken werden. Oder nehmet Turpethum minerale, 1. Quentlein, vermenget es mit der Toback-Salbe, oder nur mit Schweinesfett 1. Unze, leget es darauf. Oder machet ein Wasser von Alaun und Bitriol, eines so viel als des andern, thut es in eine iredene Schüssel über eine Kohlen-Pfanne, und lasset den Patienten den Ort, so warm ers leiden kan, eine Viertel-Stunde oder länger, des Tages 2, 3. oder mehrmahl, nachdem es vonnöthen, wohl baden, so wird es den Haarrurm, ob er auch noch so schlimm und alt wäre, heilen.

Le Secret du Roy, oder des Königs von Frankreich Arcanum die Brüche ohne Schnitt zu heilen.

Dieses Arcanum ist der wohl rectificirte Spiritus

Salis, und ist die Dosis davon unterschiedlich nach dem unterschiedlichen Alter der Patienten, und kan man es eben den ganz kleinen Kindern eingeben: und ob wohl dergleichen Brüche sich offte nur mit einem Bande helffen lieffen, so kan man doch nichts desto weniger auch dieses Mittel darneben gebrauchen.

Einem Kinde von 2. bis 6. Jahr alt, gebet 2, 3, oder 4. Tropffen in 1, 2, oder 3. Löffel, voll Trincken vermischet alle Morgen nüchtern 21. Tage lang ein.

Für ein Kind aber von 6. bis 10. Jahr alt, vermischet vom selben Spiritu 4. Scrupel unter 1. Möffel rothen Wein, und gebet ihm davon alle Morgen nüchtern, ohngefehr 2. Unzen, 8. Tage lang ein; wiederholet es, bis die 21. Tage um sind.

Für ein Kind von 10. bis 14. Jahr alt, vermischet 2. Quentlein in einem Möffel rothen Wein.

Von 14. bis 17. Jahr, drittehalb Quentlein unter ein Möffel Wein: von 17. aber bis 80. Jahr und weiter, vermischet 5. Quentlein unter ein Möffel Wein.

Das Pflaster, so man darben gebraucht, ist wie folget: R. Mastix in Körnern 1. Loth, Gummi Ladani 3. Quentlein, Hypocist. (oder den Saft von der Wurzel des Hagebutten, oder wilden Rosen-Baumes) 1. Quentlein, wohlgetrucknete Cypressen-Rüsse n. 3. terra sigillata 1. Quentlein, schwarz Pech 3. Unzen, Benedischen Terpentim und frisch gelb Wachs, eine Unze, getrucknete Wallwurz 1. Loth: machet diejenigen Stücke zu einem Pulver, die sich pulverisiren lassen, und kochet es alles

zusammen, und rühret es stetiglich um, biß es recht dicke wie ein Pflaster worden, welches gebrauchet, wie folget:

Man muß ein bequemes und starckes Band fertig haben, und das Pflaster entweder einfach oder gedoppelt, nachdem es die Noth erfordert, auf den Bruch legen, und die Haare an dem Ort erstlich abscheren. Die Medicin nimmt man frühe Morgens nüchtern ein. Ehe man den Wein ausgeußt, schwencket man ihn erstlich wohl um. Darnach geußet man ihn 3. Finger hoch in ein Glas, und trincket ihn. Man muß nichts darauf essen noch trincken, biß nach 4. Stunden. Man nimmt diese Medicin 2 1. Tage nach einander ein: so sie aber der Magen nicht wohl vertragen könnte, kan man 1. oder 2. Tage (nachdem es nöthig ist) damit inne halten. So lange man es gebraucht, muß man Tag und Nacht ein Bruch-Band tragen und niemahls sitzen, sondern allezeit stehen oder liegen. Man mag viel gehen, aber nicht reiten, auch nicht auf einem Wagen oder in einer Kutsche fahren, sondern allezeit entweder zu Füsse gehen, oder zu Wasser fahren: auch muß man keinen Exceß in Essen und Trincken, oder sonst in der Diæt begehen. Das Bruchband muß der Patient noch 3. Monat nach dem Gebrauch der Medicin, Tag und Nacht an behalten. Er muß auf kein Pferd steigen, biß die 3. Monat verlossen, und soll das Bruch-Band so lange tragen, als man nöthig zu seyn achtet zur Heilung des Bruches.

Ein Decoctum für die Würmer
im Leibe.

Nehmet Kuhmilch ein Möffel, Mäuse-dreck ein Quentlein, kochet sie beyde zusammen, biß die Körner zergangen; alsdenn machet es mit ein wenig Zucker süße.

Es ist ein wunderbar Mittel allerhand Würmer im Leibe zu tödten, sonderlich diejenigen, so Ascari-des genennet werden, und kleine kurze Würmer sind, die sich in den Därmen aufhalten, sonderlich in dem grossen. Es hat geholffen, wenn alle andere Mittel nicht haben helfen wollen, und hat sie in grosser Menge und Anzahl weggebracht, daß sich die Bestehenden drüber verwundert haben. Die gemeine Art dieses Decoctum zu gebrauchen ist, daß man es als ein Clystier gebraucht, und alle Tage wiederholet, oder so lange, biß keine Würmer mehr kommen: Es hilfft gemeiniglich in 3, 4, oder 5 mahlen. Man mag es billig als ein Arcanum halten. Für die Magen-Würmer kan man es innerlich von 3. Quentlein biß auf 10. oder biß auf anderthalbe Unze eingeben. Oder man kan den pulverisirten Mäusekoth von 3. biß 7. Gran in Milch, oder sonst einem bequemen Vehiculo eingeben.

Oder, nehraet von den Würmern, so von dem Patienten kommen, machet sie trocken und dörre, pulverisirt sie, und gebet sie in einem Clystier von Milch und Honig gemacht, so wird es die Würmer im grossen Darne tödten, wenn sonst nichts helfen will.

**Ein Mittel für die Schwindsucht, Colic,
Schmerzen des Eingeweides, und Verstopf-
fung der monatlichen Zeit.**

Nehmet Tartarisirten Spiritum Vini 2. Pfund,
schwarzen Pfeffer 6. Unzen, Cardomölein, eine
Unze, machet den Pfeffer und Cardomölein zu
einem Pulver, digeriret sie in dem Spiritu, biß er
wie Blut roth wird; alsdenn verwahret ihn auf
den facibus zum Gebrauch.

Diese Tinctur des Pfeffers ist eine wunderbar-
liche Cur für die Schwindsucht, ob sie noch so alt
und schlimm wäre. Man nimmt sie ein in Sack
oder Milch, und zuweilen in süßgemachtem Biere,
gemeinlich aber in Milch, des Morgens, Mit-
tags und Nachts, und bißweilen 5. oder 6. mahl
des Tags, einen Monat oder 6. Wochen lang. Sie
ist auch ein schleuniges Mittel wider die Colic, und
allerhand Grimmen und Schmerzen des Eingewei-
des, und befördert gewaltiglich die Monatliche
Zeit, wenn man sie etliche Tage nach einander ein-
giebt. Die Dosis ist so viel als das Vehiculum hiß-
ig genug gemacht, daß es der Patientē vertragen
kän.

**Ein herrliches Mittel wider die Schwind-
sucht, so von unterschiedlichen Medicis zu London
dafür gebraucht, und von etlichen, als ein
Arcanum, gehalten wird.**

Nehmet Krebsaugen, Perlen, rothe Corallen,
von jedem wohl pulverisirt 1. Quentlein, vermischet
sie, und theilet das Pulver in 4. gleiche Theile: da-
von

von gebet dem Patienten alle 6. Stunden eine Do-
 sin in einem Truncke Esels-Milch, oder in einem
 Löffel voll von folgendem Zulep, und mag er ein
 halb Rößel davon darauf trincken: R. Alexiterian-
 Milchwasser 2. Pfund, Perlen-Zucker, so viel
 gnug ist es süsse zu machen: vermischet sie zu einem
 Zulep. Oder an statt des Zuleps kan der Patien-
 te dieses gebrauchen, und seinen ordinären Franck
 seyn lassen. Nehmet 3. Unzen Gerste, zwey Quent-
 lein Süßholz, 2. Maasß Wasser, kochet sie, biß
 die Gerste aufbricht; alsdenn thut eine kleine
 Hand voll rothe Mohn-Blätter hinein, so lange
 als man kan hundert zehlen. Davon soll er ordi-
 nair trincken, und 3. Theile davon unter ein Rößel
 Milch vermischen, und es mit Rosen-Zucker süsse
 machen. So der Patient einen Durchlauff ha-
 ben solte, (wie viel schwind-süchtige Leute haben,)
 so kan man etwas Reiß und ein wenig Zimmet in
 dem Francke kochen.

**Ein geringes Mittel für den gemeinen
 Mann, vielerley, sonst unheilbare Kranckhei-
 ten zu curiren 2c.**

Nehmet frischen Rube-Koth, des Morgens ge-
 samlet, 12. Pfund, Brunnenwasser 15. Maasß,
 vermischet sie, und digeriret sie in einer gelinden
 Wärme 24. Stunden, alsdenn lasset es sich wohl zu
 Boden setzen, und gießet zuletzt die klare braune
 Tinctur ab, welche gar lieblich riechen wird.

Dieses war das Secret und die Universal-Medi-
 cin einer gewissen Frau in Engeland, wodurch sie
 reich

reich worden. Sie gab es in allen Kranckheiten und wider alle Zufälle, und war dermassen glückselig darmit, daß sie fast alle diejenige curirt, so von den Aertzten, als unheilbar verlassen worden, und es geschähe gar selten, daß jemand von ihr ungeheilet weggieng.

Sie gab diese Tinctur gemeiniglich auf folgende Weise: Sie hieß den Patienten 5. oder 6. Unzen (oder ½ Rössel) davon alle Morgen nüchtern trincken, und wiederum so viel des Abends, wenn er zu Bette gieng: Und wenn die Kranckheit sehr groß und schroer zu curiren war, hieß sie ihn eben so viel 1. halbe Stunde oder 1. Stunde vor dem Mittags-Essen trincken. Und so es irgend ein äußerlicher Zufall war, so hieß sie ihn den Ort 2. oder 3 mahl des Tages sehr heiß damit baden, und allemahl eine Viertelstunde lang. Durch diß einziges Mittel hat sie fast ungläubliche Curen gethan.

Ein gewisser Medicus zu Oxford gießet Secß auf den Rube-Koth, und destillirt davon ein Wasser, so sonst Aqua omnium Florum genannt wird. Damit curirt er die Leute an der lauffenden Gicht und dergleichen schmerzhafften Zufällen. Sonst wird das Allerley Blumen-Wasser sehr gerühmt, nicht allein in allerhand hitzigen und giftigen Fiebern, und in der Pest selbst, sondern auch im Zipperlein und allerhand Gicht, wider den Stein, Verstopfung des Urins, und sonderlich wider den Scharbock und Lähmung der Glieder vom Schlag, und für andere Kranckheiten der Nerven, des Geblüts, und der humorum.

Ein

Ein gewisser alter Mann in Engelland war lahm an Händen und Füßen, wiewohl sonst ziemlich wohl auf, ohne daß er zuweilen die Sicht gehabt hatte: Als er aber etliche Morgen nacheinander ein Rössel von dem Urin einer rothen Kuh getruncken hatte, ward er curirt. Da andere Leute davon höreten, thaten etliche dergleichen, und wurden curirt von lauffenden Sichtschmerzen und dergleichen in einer gar kurzen Zeit. Ein gewisser Englischer Medicus versichert, daß durch dergleichen Trincken des Urins von einer Kuh viel Leute sind von dem Scharbock und von der lauffenden Sicht befreyet worden.

Für allerhand Wehtagen und Schmerzen des Hauptes.

D. Weston curirte allerhand Wehtagen und Schmerzen des Hauptes, indem er ein Pflaster von Burgundischem Pech gemacht, auf den Wirbel, zuvor geschoren seyn mußte, legte: Solches ziehet die Humores trefflich heraus. Andere machen ein Niese-Pulver von der Haseltrouck, und lassen den Patienten hinauf schnauben, so wird es das Haupt in dessen Wehtagen und dergleichen Krankheiten des Hauptes trefflich reinigen, und grosse Linderung geben. Und man macht mit einem Vesicatorio hinter den Ohren eine Blase, und läßt es offen, so lang es lauffen will.

D. Bates Liquor in den grossen Schmerzen des Hauptes war dieser: R. Campher 2. Quentl. zerlasset ihn in rectificirtem Spiritu Vini, vermischet es mit

mit ein wenig vom Spiritu der Rosen in einem Schüsselgen über einer gelinden Wärme, und streuet auch einen Scrupel von gepulverten Muscatennuß und 1. halb Quentl. Zitronen hinein, und legget es auf die Stirne, so wird es alsbald Linderung geben, sonderlich in Wehtagen, so von Kälte kommen. Man kan auch etwas auf den schmerzhaftesten Ort gießen, und mit der Hand hinein reiben: Wenn es recht gebraucht wird, so nimmt es zuweilen den Schmerzen in 3. oder 4. Minuten hinweg. Man kan es nur kalt gebrauchen. So die Schmerzen bald wieder kommen, so gebraucht man es wieder, und wenn man es also 3. oder 4. mahl gebraucht hat, so bleibt der Schmerzen weg. Auf solche Weise gebraucht, ist es auch gut für allerhand Flüsse, lauffende Gicht, Schlag, Lähmung, Zipperlein, und für allerhand dergleichen kalte Zufälle. Man kan auch einen halben Löffel voll davon, in einem Glas Wein, wider allerhand Wehtagen des Hauptes, für den Schwindel, Schlassucht 2c. einnehmen. So man es in die Nase hinauf schnaubet, hilfft es den Zahnschmerzen, und ist offi probirt worden.

D. Rudgley pflegte auch dergleichen camphorischen Spiritum Vini zu gebrauchen für allerhand Schmerzen des Hauptes, so von Kälte kommen: In Schmerzen aber von Hitze gebrauchte er Campher, zerlassen im Wasser mit einer Mandel. Solcher Liquor oder Spiritus stillt auch Bauchgrimmen, äußerlich applicirt, und kan man auch etwas davon einnehmen.

Biez

Viele curiren die Kopff-Schmerzen, indem sie in der Stirne Blut lassen, und purgiren mit Pilul. Aloephang. oder mit dem pulvere Cornachini.

Für den Schwindel.

In Schwindel purgiret man mit Pil. Aloephang. oder mit dem pulv. Cornachini, 2mahl in der Woche: die andern Tage aber gebraucht man den vorigen Liquorem des Hrn. D. Bates, und des Hrn. D. Baynard sein Mittel, welches ist ein Scrupel vom Koth der Pfauen, mit etwas Zucker vermischt, frühe Morgens und des Mittags, so ein herrlich Specificum: ist, womit auch D. Willis den Schwindel, ob er auch noch so schlimm war, zu curiren pflegte. Oder man kan auch 15. Gran von wohl pulverisirten Cinabari Antimonii darunter mischen, und diese Dohn 2. oder 3 mahl des Tages eingeben, in schwarz Kirschenwasser oder dergleichen.

D. Rudgley und Adami Oleum Antilunaticum, oder Del für die Sinnlosigkeit und Tollsucht.

Nehmet Claret oder dergleichen Wein 2. Maas, Blätter von Erd-Epheu 3. Hände voll, Baumöl 6. Unzen, kochet sie zusammen. Leget hernach die Blätter mit dem Oele angefeuchtet dem Krancken oben auf das Haupt, so mit dem Scheermesser geschoren worden, so warm als es leiden kan, und bindet sie darauf, lasset es Tag und Nacht darauf, und hernach wiederholet es. Oder man salbet das Haupt nur mit dem Oele fein warm, und reibet es wohl ein,
und

und innerlich giebt man alle Morgen den Saft oder Syrup von Erd-Epheu in etwas Trinken, oder den Extract der schwarzen Nieß-Wurzel einer Erbiß oder Bohnen groß, mit ein wenig Zucker. Von diesem Dele rühmet der obgedachte Adami, daß es ein unfehlbar Mittel sey, und daß er durch den Seegen Gottes damit den tollsten Menschen in der Welt, wieder zurechte bringen können, ohne einige Furcht einer Recidiv. Er rühmet es auch als ein herrlich Mittel wider allerhand Wehthagen und Schmerzen des Hauptes.

D. Cockburn's bewährte Methode einem Delirio oder Sinnlosigkeit in hitzigen Fiebern zu helfen.

Wenn der Puls anfängt niedrig zu schlagen, und das Angesicht sehr roth wird, und die Augen wunderlich aussehen, und der Patient eine ungemeyne Schwerkheit in seinem Haupte befindet, und also das Delirium sich anhebet; so kommt es davon her, weil das Blut allzulangsam durch die Arterias Carotides des Gesichts und Gehirns gehet. Derwegen muß man zu solcher Zeit, oder auch wenn der Patient schon in einem Delirio ist, die venam jugularem am Halse öffnen, und sechs, acht oder zehen Unzen Blut heraus lassen. Wenn aber der Patient gar zu sehr raset, öffnet man die Saphanam; oder, so kein Blut kommen will, und der Puls gar zu niedrig schlägt, als denn appliciret man 2. Schröpf-Gläser im Nacken, und nimmt 6. Unzen Blut heraus, und dar
R
auf

auf kan man etliche Unken aus dem Arme nehmen. Dieses haben auf sein Anrathen auch andere Engländer versucht, und einen wunderbahren Effect davon befunden. Dieser Medicus schreibet auch, daß Wein-Esig weit besser sey, als Spiritus Vitrioli, oder Oleum Sulphuris per campanam, der Patienten ihre Pusanam oder ander Trincken darmit scharff zu machen.

Eine andere bewährte Methode für die Schlassucht.

Man vomiret mit dem gemeinen Spey-Weine der Apotheker, oder purgieret mit dem pulvere Cornachini, oder gebraucht ein purgierend Clystier oder Suppositorium, und riechet oft an Biebergeiß, und trincket 3. oder 4. Gran davon mit etwas Oxymel scilliticum: und kan man auch im Nothfall ein groß Vesicatorium oben auf das Haupt legen, und erstlich mit dem Scheermesser die Haare abscheren.

D. Cockburns Methode Apoplexiam, oder den Schlag zu curiren.

Die Evacuationes, als da sind Vomiren, Purgieren, Clystieren, Diaphoretica und dergleichen sind gemeiniglich ohne Success, diereil alles Fühlen und Empfinden, wodurch die Natur zugleich mit würcken könnte, ganz weg ist; und derwegen so diese keinen Effect haben, so werden andere schwächere Mittel nichts ausrichten. Derohalben muß man erstlich etwas äusserliches gebrauchen, nemlich das Aderlassen im Fusse, welches eine
treffe

treffliche Revulsionem macht: oder man nimmt
 8. Unzen aus dem Arme durch ein grosses Orifici-
 um, und darnach, so der Patient viel Blut hat,
 16. Unzen aus der rechten Jugularia, dieweil die Ju-
 gulares das Blut abführen vom Busen des Ge-
 hirns, in welchen die Arterien das ihrige hinein-
 führen. So man den Patienten nebenst dieser Ope-
 ration auch einen starcken Spiritum Cornu Cervi zu
 riechen vorhält, bringt es ihn aus dem Paroxysmo:
 Darnach kan man ihm ein Clystier geben, und zu-
 weilen etliche Löffel voll eines bequemen Zuleys,
 und kan er einen Monat lang im Nacken eine Se-
 ton haben. Sein ordinaurer Franck soll seyn
 ein Decoctum von Holz und Rinde des Guajaci,
 mit den Santalis in Wasser gekocht.

(Man kan auch die Haare oben auf dem Kopf
 se mit einem Scheermesser abscheren, und ein
 ziemlich groß Vesicatorium darauf legen, so kommt
 der Patient bald aus dem Paroxysmo.)

Wenn einen der Schlag gerühret,

von D. Rudgley.

Wenn einen der Schlag gerühret, so käne man
 zur weissen Senff, und esse ihn: darnach trincke
 man 3. Löffel voll Spickenblumen-Wasser (man
 streicht oben die Blumen oder das klare Kerlein
 ab, davon ein Wasser gebrannt,) so ändert sich
 bald; darnach reibe man die Seite, Arme und
 Beine, die vom Schlag getroffen, mit warmen
 Tüchern, alsdenn schmieret sie auch mit Spicken-
 Del.

NB. Die vom Schlag getroffenen Gliedmassen, mit Spiritu oder oleo Cornu Cervi wohl gerieben, bringt sie in wenig Tagen wieder zurechte: hat vielen geholffen, wenn nichts anders helfen wollen. Es dienet auch der Spiritus Cornu Cervi in Suppe des Morgens eingenommen, gar trefflich wider die Schlag-Flüsse.

D. Rudgley Syrupus ad Paralyfin, für Lähmung der Gliedmassen und für den Scharbock.

R. Betonien 4. Hände voll, Rosmarin und Salbey, eines jeden eine Hand voll, kochet sie in 4. Maß Brunnen-Wasser, biß es halb eingekocht ist. Drücket es durch, und thut 2. Pfund Wacholderbeeren darzu, und kochet es wieder. Wenn es durchgeseiget ist, thut darzu 2. Pfund weissen Zucker, kochet es zu einem Syrup; nehmet es ab vom Feuer, rühret hinein Ingber, Eubeben, Calamus Aromat. (Sena, so der Patient verstopfft ist) eines jeden eine halbe Unse, und mischet sie wohl unter einander. Davon nimmt man einen Löffel voll Morgens und Abends.

Dieses hat D. Rudgley im Anfange sehr geheim gehalten, weil er grosse Wunder damit gethan, und nicht allein vom Schlag gelähmeten und herabhängenden Gliedmassen damit geholffen, sondern auch im Scharbock, treffliche Curen damit gethan. Er dienet sonderlich in der Lähme, so von Scharbockischen humoribus herkommt, und hat Eugalenus Tr. de Scorbuto, dergleichen Syrupum Antiscorbaticum. Son-

Sonsten ist auch das Sal volatile Cornu Cervi bis 20. Gran, in Brühe oder Wein des Morgens und Abends eingenommen, ein trefflich Remedium in Verlähmung der Gliedmassen von Flüssen oder vom Schläge. Und reibet man äusserlich die gelähmten Glieder mit Spiritu oder oleo cornu cervi, wie vorgedacht.

Für die schwere Noth oder böse Seuche,
ein bewährtes Mittel.

Ein gewisser Englischer Herr, genannt Doily, hatte die schwere Noth, und ward daran von einer Frauen curiret. Er war aber sehr begierig das Remedium zu wissen, und gab ihr eine grosse Summe Geldes dafür, welches dieses war. Nehmet grosse Erdwürmer, machet sie trucken am Feuer, alsdenn waschet sie im Wein ab, und trucknet sie wieder am Feuer, biß sie sich pulverisiren lassen. Es dienet wider allerhand Paroxysmos, die von der schweren Noth, oder von convulsionibus und Krampff, so wohl bey Erwachsenen als kleinen Kindern herkommen, und gibt man davon einen Scrupel, mehr oder weniger, nach dem Alter des Patienten, in schwarz Kirschen-Wasser, oder in irgend einem Aqua Cephalica, ein; und ist es am besten zu gebrauchen, wenn der Paroxysmus sich anfangen will. Und kan man nach Belieben 10. oder mehr Gran von Cinnabari Antimonii, wie auch etwas von dem Männlein der Pöonien-Wurzel darunter mischen.

NB. Es ist dieses Remedium auch etlichen in

Deutschland bekant, die sammeln die Würmer von Mähen an bis in den Julium, hängen sie beytm Haupte mit einem Zwirnsfaden 8. Tage an der Sonnen auf, und lassen sie trocken werden, und alsdenn machen sie solche zu einem Pulver. Andere waschen sie erstlich im Wein, oder ersticken sie im Weine: alsdenn hängen sie solche an die Sonne, oder machen sie in einem Ofen trucken, und alsdenn pulveriren sie dieselben. Siehe davon weiter in einer Disputation de Lunbricorum terrestrium usq, unter Hrn. D. Stahlen zu Halle gehalten, worinnen die Experienz eines gewissen Practici in dieser Kranckheit angeführet wird, der vielen Leuten mit diesem Mittel geholffen. Es hat auch der berühmte Ritter Boyle dergleichen Remedium ad convulsiones unter seinen Recepten.

Ein ander Experiment wider die schwere Noth und Convulsiones, so wohl alter als junger Leute.

Eine gewisse Matrone, in der Graffschafft Worcester in Engeland pflegte mit grossem Succes die schwere Noth und Convulsiones in Alten und Jungen beständig zu curiren, und war das Mittel, so sie gebrauchte, lange Zeit unter ihren Vorfahren gewesen, und geheim gehalten worden. Es war aber dieses: Sie nahm einen ganzen Raben, setzte ihn so lange und so offte in einen Ofen, bis man ihn zu Pulver machen konte: Darzu that sie etwas von der einfachen Pöonien-Wurzel, und gab davon ohngefehr 1. Quentlein mehr oder weniger

niger 3. Tage lang vor und nach dem vollen Monden ein. Darneben gab sie des Morgens, Mittags und Abends einen Tag um den andern, etwas von gepülverter einfacher Pöonien-Wurzel, mit Rocken-Mehl vrrmischet, in etwas Trincken ein.

Dieses Mittel kommt überein mit des Herrn D. Bates seinem Specifico, welches dieses ist: Nehmet einen gemeinen Raben, backet ihn 3mahl in einem Ofen, wenn man Brod bäcket. Es muß aber in einem irdenen Gefässe geschehen, das wohl vermacht ist, und muß es nicht verbrannt werden. Die Dosis ist ein Quentlein alle Tage eingegeben denen, so die schwere Noth oder böse Seuche haben. Es schreibet ein ander Practicus zu London von diesem Specifico, daß er es habe gesehen probirt an 3. Personen, die es curirt hat.

Eine herrliche Methode eines gewissen Englischen Practici, das verlohrene Gehör wieder zu bringen.

Die erste Ursache der Taubheit ist eine Verstopfung in dem Loche des Ohres, da es denn harte wieder die Probe fühlet. Wenn ihr derowegen fühlet, daß es von einer harten Materie herkommet, so lasset den Patienten auf der andern Seiten liegen, und gießet ein wenig bitter Mandel-Del hinein, daß das Ohr und das Loch davon voll werde, damit die Materie also möge loß werden, und muß der Patiente möglichschaffen seinen Athem an sich halten. Bald darnach machet das Ohr so trucken wieder, und reiniget so viel

Feuchtigkeit heraus, als ihr könnet, mit Baumwolle, oder Meisseln und dergleichen. Alsdenn setzet eine Schraube fein sachte und behutsam in die Materie, 1. Viertel oder halbZoll tieff, und ziehet es heraus. So es aber zu weich ist, so machet nur eine gemeine Injection von reinem Brunnen- und Rosen-Wasser, so viel ihr beliebt, warm. (Und kan man es mit Scharlach oder Saffran färben, oder 1. Tropffen Zimmet-Del in 1. Rößel hinein thun) Wenn nun die Materie alle heraus ist, so werdet ihr sehen, daß das Haupt der Trommel so helle wird seyn, als eine Perle, da es hingegen zuvor schwarz oder grau war. Während der Cur müsset ihr das Ohr wohl zugestopfft halten mit einem langen Meissel, der halb in ein wenig bitter Mandel-Del eingetunckt ist. So aber der Patient keine Injection leiden will, so drehet die Meissel von Baumwolle gang weich am Ende, und tuncket sie in die obbemeldte Injection ein, und indem ihr sie drehet, schraubet sie gleichsam in das Ohr hinein, biß ihr sehet, daß der Patient mit seinen Augen wincket. Auf solche Manier nun könnet ihr 10. angefeuchtete, und 10. trockene Meissel gebrauchen mehr oder weniger, nach dem euch beliebt die Cur zu beschleunigen. Darnach verbindet ihn mit einem Meissel, so halb in bitter Mandel-Del eingetunckt ist, und thut 1. oder 2. Tropffen Zimmet-Del in 1. oder 2. Unzen des Dels, daß es mag einen guten Geruch haben. Wenn ihr nun sehet, daß das Haupt der Trommel helle worden, so lasset nur einen Meissel im Ohre 3. oder 4. Tage lang.

Die

Die andere Ursache ist ein Geschwür, nemlich, wenn Materie heraus fließt, so grünlich ausseheth, und übelriecht. Erstlich gebraucht die obere gedachte gemeine Injection alle Tage, so lange als das Ohr unreine ist. Alsdenn nehmet ein Möffel von der Sulze von gesalgenem Rindfleisch, und ein halb Möffel Hefen von Seck, tochet sie zusammen ein wenig, nehmet den Schaum ab, und presset es 4. mahl durch. Dieses gebrauchet warm, für eine ungemeyne Injection, biß die Trommel schön und helle ausseheth. So aber das Geschwür dieselbe angegriffen hat, wird sie röthlich ausseheth, und so es noch nicht recht heil ist, wird sie grünlicht und voll Materie ausseheth. Wenn ihr das Geschwür heilen wollet, und die erste Injection gethan, und das Ohr wieder trucken gemacht, so appliciret darnach einen Meißel, so in bitter Mandelöl und Terpentindl, in gleicher Quantität zusammen vermischt, eingetunct ist, und muß solcher biß auf die Trommel geschoben, und also darinnen gelassen werden. Nach der andern Injection aber gebraucht natürlichen Balsam, und tunctet nur die Spitze des Meißels hinein; denn so ihr mehr nehmet, machet es das Ohr riechen, und muß man alsdenn den Meißel heraus nehmen, biß auf den nechsten Tag, und das Ohr einen Tag und eine Nacht offen lassen, und darnach eine wenigere Quantität gebrauchen. So man die Cur befördern will, gebraucht man das Wind-Instrumentlein, nach gethaner Injection und Austrocknung des Ohres.

Die dritte Ursache ist eine Blase voll Wasser, welche man erkennet, wenn es gar helle und voll in dem Loch des Ohres ist, und ist sie gleich derjenigen, so man in etlicher Fische Bauche findet. Schneidet derowegen ein Stücke Schwamm, ohngefehr einen Zoll lang, und so dicke, wie einen Finger, oder nachdem das Ohr sehr weit ist; machet es naß in Wasser, und bindet es mit einem Stück Bindfaden sehr feste herum, und lasset es also von sich selbstn trocken werden. Wenn ihr es nun gebrauchen wollet, so nehmet den Bindfaden ab, so wird es sehr kleine seyn, und thut es in das Ohr, aber nicht zu weit hinein, damit ihr nicht die Blase zerbrechet. Alsdenn muß sich der Patient auf die andere Seite lehnen, und tropffet ihr ihm in sein Ohr so viel von seinem eignen Urine warm, als der Schwamm halten kan, so wird es das Ohr weiter machen: lasset es eine halbe Stunde also drinne bleiben, und alsdenn nehmet den Schwamm heraus, so werdet ihr mercken können, daß die Blase ein wenig leer seyn wird. Darauf fahret hinein mit einem Schräublein, (so nicht zu scharff seyn muß,) gerade gegen die Mitte der Blase, und drehet es fein sachte von euch weg hinein, und alsdenn ziehet es wieder zu euch. So sie aber brechen solte, so sprizet die obige ungemeyne Injection in das Ohr, so wird es selbige ganz reine in 3. oder 4. Verbindungen wegbringen. Darnach verbindet den Patienten mit Balsam, in welchen ihr nach Belieben ein wenig Musc oder Zibeth hinein thun könnet.

Die

Die vierdte Ursache der Taubheit ist von einer innerlichen Congelatione, welche man erkennet, so das Haupt der Trommel dunkel oder kornhafftig aussiehet; denn so es helle aussiehet, wie droben gesagt ist, so fehlet dem Menschen nichts. Diese Congelatio kommt her von Verkältung, und verursacht ein groß Getöse und Sausen, und machet das Ohr sehr trucken; es ist aber keine Verstopffung dabey. Solche Congelationem nun zu curiren, so bemühet euch erstlich, wie ihr das Ohr fließen machet, indem ihr einen Tropffen Anisöl auf der Spitze des Meissels hinein thut, und selbst biß zum Haupte der Trommel hinein schiebet. So es noch nicht fließen will, so gebrauchet biß 3. oder 4. Tropffen. So es in 4. Tagen noch nicht geschicht, so mischet einen Tropffen Zimmet-Öel unter 4. Tropffen des Anis-Öels: und von dieser Mixtur appliciret 1. Tropfen von einem Meissel auf das Haupt der Trommel. Und so 1. Tropffen noch nicht gnug ist, so thut 2. Tropffen hinein zu 2. Tropffen des Anis-Öels, und tuncet den Meissel hinein 2c. Zum andern, wenn es fließet, so gebrauchet das Wind-Instrumentlein 2. oder 3mahl des Tages, biß der Wind ganz aufgehöret, alsdenn gebrauchet eine Injection von Frauen-Milch und Hauswurz, zusammen gestossen und durchgeseiget. So er innerhalb 3. oder 4. Tagen noch nicht curirt ist, so gebrauchet Wacholder-Öel auf dem Meissel, wie zuvor gelehret worden, und die ungemeine Injection alle 2. oder 3. Tage einmal, so wird er durch den Seegen Gottes bald curirt seyn.

NB.

NB. In Taubheit von der letzten Ursache, nemlich von Verkältung, ist es auch gut, so iemand in des Patienten Ohr den Rauch einer Toback-Pfeiffe bläset, und der Patient hernach das Ohr mit schwarzer Wolle oder Baumwolle zustopffet, welches auch in vielen andern Zufällen der Ohren hilft.

Wider das Zahnwehe.

Eine Purganz eingenommen, oder nur ein Clystier gebraucht, hilft gemeinlich. Sonsten wird dieses folgende in Engeland für ein unfehlbar Secret gehalten: Nehmet Gummi Guajaci, extrahiret es mit weissem Wein oder Brandwein, nehmet etwas davon allein, oder mit ein wenig Syrup von Holunderbeeren vermischt, (weil es sehr heiß ist) und haltet es in dem Munde, so ziehet es die Flüsse aus, und nimmet den Schmerzen weg. Wenn aber der Zahn hohl ist, so thut man etwas vom Oleo Guajaci hinein, und stopffet den Zahn zu mit ein wenig Baumwolle. Etliche aber thun Melcken, Del oder Campher, Del mit Baumwolle hinein. So man ein wenig vom Capite mortae Vitrioli hinein thut, zerfrisset es den Zahn, und kommt er Stückenweise heraus.

Anderer nehmen camphorisirten Spiritum Vini, und thun davon 10. oder 12. Tropffen in die Hand, und ziehen es in die Nase hinauf: hat vielen geholfen. Etliche halten es im Munde, oder thun es in den hohlen Zahn.

Etliche estimiren dieses als eine gewisse Cur des Zahn-

Zahnschmerzens: Sie nehmen ein wenig gepülvert Euphorbium, und thun es gerade an das Ende des Nasen-Loches auf der Seite, wo der Schmerz ist. Andere zerlassen das Euphorbium in Brandtwein, und ziehet ein wenig von dieser Solution in die Nase hinauf. Oder nehmet Euphorbii 3. Gran, Brunnenwasser 3. Unken, laffet es 24. Stunden stehen, und schüttelt es offte um. Haltet davon einen Löffel voll im Munde, und nach einer Weile speyet es aus, und nehmet einen andern Löffel voll, thut also, biß der Schmerzen weg ist.

So das Zahnfleisch geschwollen ist, so berühret das geschwollene Zahnfleisch, so weit als es geschwollen ist, mit Spiritu Vitrioli: Es mindert die Geschwulst in kurzer Zeit, und lindert die Zahnschmerzen. Ist offte probiret worden.

Für das Bluten der Nasen.

Nehmet ein ganz Stücke Alaun, stecket es in das Nasenloch hinauf, oder zerlasset es in Wasser, und nezet Baumwolle oder geschabte Leinwand darinnen, und stecket es hinauf, so wird es bald stillen. Oder haltet frischen Schweineoth an die Nase. Oder gebrauchet das obige Wund-Pulver.

Innerlich kan man das folgende eingeben: Nehmet Sal prunellæ 1. Loth, Wegerichwasser 12. Loth, zerlasset das Salz im Wasser, und theilet es in 3. Doses ein. An statt des Salis prunellæ kan man nur geläuterten Salpeter 1. Quentlein nehmen, und im Wasser solviren, und auf einmahl eingeben,

ben, und solches nach Gelegenheit wiederholen.

Für allerhand Flüsse, oder für den Schnupffen.

Nehmet alle Morgen und Abende in etwas warmen Trinken 20. Gran, (mehr oder weniger) vom Sale volatili cornu cervi allein oder mit dem Sale vol. succini versetzt, biß es besser wird. Gepülverte Quinquina, oder die Tinctur davon, wird auch sehr gerühmet wider die lauffende Gicht und allerhand Catarrhen, und sagt ein Englischer Medicus davon, daß man kein besser Mittel darwider habe.

Für die Bräune ein bewährtes Stück,
da alle Medici abgelassen haben.

Nehmet reinen Voregel-Speck eines halben Fingers lang, legts dem Krancken auf die Zunge, daß es wohl hinein komme auf den Schlund: laß ihn liegen Tag und Nacht, und zergehen, und den Krancken immer dran saugen, biß nichts mehr dran ist, so wird er sich brechen. Aber habt acht, daß er sich nicht ersticke: Ihr werdet wunderlich Ding sehen, von gebranntem Geblüt und zäher Haut, das weg gehet. Gebraucht den Speck noch einmahl wie vor, so wird er gesund. Hernach gebraucht man ein Mund-Wasser, mit weißem Vitriol (oder Alaun) und Honig oder dergleichen, gemacht.

Für die Bräune und Mandeln.

Ein Englischer Medicus schreibt, er habe viel an der Bräune und an den Mandeln curirt, auf
die

diese Weise: Er hat ihnen Clystiere geben, und ein Velicatorium im Nacken appliciren, auf den Hals aber äußerlich ein Pflaster warm legen lassen, gemacht von gleichen Theilen aus weißem Hunds-Roth und floribus Sulphuris mit etwas Honig. Wenn das Geschwür nicht brechen will, kan man es mit einem Instrumente öffnen, oder nur mit ein wenig vom Oleo Vitrioli berühren, so wird es bald brechen. Hernach gebraucht man ein Mund-Wasser, und der Patient lecket offte Rosen-Honig.

NB. So man Pflaster von einem Schwaben-Neste auflegt, werden selbe bald wieder kalt, und also schaden sie offte mehr, als sie nutzen, es sey denn, daß man erstlich ein Melilot- oder dergleichen Pflaster auflege, und alsdenn das andere darauf.

Für mancherley Geschwüre des Mundes bey den Kindern und erwachsenen Leuten.

Wenn sie bey den Kindern von böser Milch der Säugammen herkommen, so soll sie sich guter Diät befeisigen, und alle hitzige Getränke, auch hitzige, scharffe und salzigte Speisen meiden, und kühlende Sachen essen und gebrauchen. Dem Kinde aber soll man den Mund mit einer Mixtur von Honig, Alaun und Begerich-Wasser vermischen, oft reinigen, und hernach mit Rosen-Honig oder Rußsafft, so mit etwas Wein vermischen, oder mit Maulbeeren-Syrup, so mit etwas Rosen-Honig vermischen, oder auch, wo es vonnöthen,
mit

mit ein wenig gebrannten Alaun drunter gemischt, die Geschwüre überfahren, und also heilen.

Ⓜ Bey einem alten Menschen aber, wo sie giftig sind, muß man purgiren, und eine schmale Diet halten lassen, den Mund aber mit folgendem reinigen. Nehmet Claret-Wein anderthalb Nößel, gepülverten Alaun 2. Quentlein, Syrup von Rosen 4. Unzen, vermischet sie. Oder nehmet ein Stücklein weissen, oder auch Römischen Vitriol, laffet es eine Viertelstunde lang im Wasser liegen und zergehen, waschet mit dem Wasser den Mund aus; oder berühret die Geschwüre offte mit einem Stückgen Römischen Vitriol. Hernach kan man den Mund mit einem Surgelwasfer, von Gersten oder Rüben mit Wasser gesotten, auswaschen, und mit Rosenhonig und Brombeer-Safft vermischet, oder dergleichen heilen.

☞ Für aufgerissene Leffzen oder boje Lippen.

Ⓜ Berühret den Riß oder das Geschwürlein nur mit einem Tropffen vom Spiritu Salis, so wird es bald heilen.

☞ Für die Zufälle des Zäpfleins.

Ⓜ So iemand das Zäpflein herunter gefallen, so nehmet die Person bey den Haaren auf der Scheitel, und ziehet sie etliche mahl starck über sich. Oder er soll den Daumen überzwerch in den Mund stecken, und mit dem fördersten Gliede den Mund aufdehnen, so daß die 2. Reihen der Zähne auf den beyden Enden des Daumens zu ruhen
kom-

Kommen, und also halte er mit dem Daumen den Mund weit genug aufgesperrt, so lang er kan, und halte auch zugleich den Athem an sich. Wenn er aber dessen müde ist, so nehme er den Daumen wieder heraus, und ruhe ein wenig, hernach wiederhole er das andere oder dritte mahl, so wird sich das Zäpfflein wieder an seinen Ort begeben. Oder man benezet die Spitze des Fingers mit Spiritu Salis armoniaci, und berühret damit das Zäpfflein gar gelinde. Oder man nehme ein wenig gemeinen Salmiac, und blase ihn durch eine Feder-Kiel, oder dergleichen in den Rachen auf das Zäpfflein zu. Oder nehmet an statt des Salmiacs ein wenig gestossen weissen Pfeffer, und eben so viel gestossen Alaun, unter einander vermischt, und procedirt damit, wie mit dem Salmiac.

Wenn der Zapffen geschossen, siedet gebrannt Alaun in Wein oder Wasser, und gurgelt den Hals etliche mahl wohl damit; Ist gut für alle Gebrechen des Halses. So er rohe ist, schmieret ihn mit süßem Mandel-Öel.

Für die Schwärze der Zähne und Fäulung des Zahnfleisches, und die Zähne zu präserviren, &c.

D. Rudgley's Mittel die Zähne zu präserviren, ist: Reibet sie oft mit Rosmarin, und alle Morgen kauet ein Blatt oder 2. vom Löffelkraut, und reibet die Zähne alsdenn mit dem Speichel. Oder haltet oft eine Tinctur von Myrrhen mit weißem Wein gemacht eine Zeitlang im Munde. Dieses

erhält die Zähne und das Zahnfleisch, und verhindert deren Fäulung. Ein ander Medicus zu London gebraucht dieses: Nehmet Myrrhen, Alaun, Drachen-Blut und Bolus, thut darzu Frankenz- oder Claret-Wein, waschet die Zähne damit, und wenn der Wein verbraucht ist, thut mehr Wein zu den Ingredientien. Es erhält die Zähne und das Zahnfleisch, und macht die wackelnde Zähne wieder feste.

Oder Nehmet Salmiac, Alaun, eines so viel als des andern, 2. Quentlein, Myrrhen 1. Quentlein, machet ein Pulver daraus, und berühret damit die wackelnde Zähne, oder das verfaulte Zahnfleisch.

Wenn das Zahnfleisch vom Scharbocke aufschwillet, sehr blutet, wehe thut, auch die Zähne ganz schwarz und bloß werden, gebrauchen etliche Spiritum Vitrioli entweder bloß allein, oder so er zu stark und scharff, vermischet mit halb so viel Eichenlaub-Wasser, tuncken einen Pinsel darein, reiben das Zahnfleisch und die Zähne damit, und thun also 4. oder 5. mahl, so wird zwar das grobe, schwarze, scharffe Geblüt dadurch heraus gezogen, und das Zahnfleisch gesaubert, schadet aber den Zähnen, und werden davon gern schwarz. Es ist besser derowegen von Rock-Alaun 2. Loth in einem Köffel rothen Weines zu zerlassen, und also zu gebrauchen, und also mit Wasser den Mund auszuspülen. Andere reiben die schwarzen Zähne oft mit Lemorien Saft, biß sie weiß werden, und waschen allemahl den Mund alsbald dar-
nach

nach mit Wasser aus. Zum Beschluß kan man ein Zahnpulver von gemeinem Weinstein, oder von Corallen, oder Porcellanscherben gemacht, alle Morgen gebrauchen, und die Zähne allezeit nach dem Essen mit Wasser reinigen, und sie gelinde mit einem Zahn-Brüstlein reiben.

Wenn denen jungen Kindern die Zähne nicht wollen hervor kommen.

In Engeland nimmt man das Gehirn eines gekochten Hasen, entweder allein, oder mit Honig oder ungesalzener Butter vermischt, oder das Fett von einem Hasen, und salbet dem Kinde die Kieffer etliche mahl damit an. Etliche nehmen eine grosse glatte Coralle, und reiben alle Stunden des Tages dem Kinde die Kieffer damit: das macht das Zahnfleisch gleichsam unempfindlich, und die Zähne kommen leichte und ohne Schmerzen hervor. So aber die Vein sehr groß ist, und nichts helfen will, muß man einem Barbier mit einem Instrumentlein das Zahnfleisch tieff öffnen lassen, so wird es bald besser werden. Die Hals-schnuren von Bilsen- oder Pöonienwurkeln helfen nicht mehr, denn ob ein Zettelgen angehänget wäre.

Für allerhand Husten.

So der Husten von Flüssen oder vom Magen herkommt, so purgieret: Im Husten aber, so von der Lunge und Brust herrühret, dienet das Purgiren nicht, sondern es ist gut in dergleichen Husten, ja in allen Zufällen der Brust, Milch-Coffe etliche Wochen, oder so lange es vonnöthen ist, zu gebrauen,

brauchen, und alle Tage davon ein Nößel oder mehr nehmen. Das Sal volatile cornu cervi 20 Gran Morgens und Abends eingenommen, ist gut in schleimichtem Winter-Husten; Es ist auch der Spiritus cornu cervi von 8 bis 15 Tropffen des Morgens und Abends in warmen Bier oder in einem distillirten Wasser eingenommen, ein trefflich Remedium wider den Husten, ob er gleich noch so starck sey. So der Husten von Verkältung kommt, so schwizet mit einem warmen Decocto von Cardobenedicten-Kraut, und die folgende Nacht, wenn ihr zu Bette gehet, nehmet ein halb Quentlein Methridat, und trincket ein Gläßlein Secß oder etwas warm Trincken darauf. Lorbeern gestossen alle Morgen in warmen Biere eingenommen, hat vielen im Husten geholffen. Honig mit Wasser gekocht und getruncken, ist auch ein gut Mittel. Oder nehmet Corinthen, waschet sie in Wasser, kochet und wärmet sie, biß sie aufschwellen, und esset sie warm. Brazet Feigen in Brantwein alle Abende und Morgen, jedesmahl 3 oder 4. Rauchet dürre Blätter von Hufslattich an statt des Tobacks, in einer Tobacks-Pfeffe. Wenn der Husten sehr hefftig ist mit vielem dicken Auspeyen, so ist es sehr dienlich, daß man im Nacken ein Vesicatorium gebrauche, und so es zu geschwinde zuheilet, kan man ein anders hinter den Ohren gebrauchen, so wird der Schleim nich so sehr auf die Lunge fallen, und den Husten erwecken als sonst, wie D. Willis erfahren hat,

War

Warmes Bier getruncken mit Butter drinnen
zerlassen, hißt trefflich zu Winters-Zeit. Oder
nehmet gepülberten Anis- Saamen, Alant-
Wurzel und Süßholz, vermischet sie mit Honigs
nehmet es ein, so oft als vonnöthen ist.

Für den erstickenden Husten der Kleinen
Kinder giebt man ihnen in Engeland dieses ein :

R. Musc. Pocul. (ist muscus pulmonarius, eine
Art des Baum-Mosses) 1 Quentlein, Zucker candi
2 Quentlein, machet ein Pulver daraus, und ge-
bet davon einen Scrupel in einem bequemen Sy-
rupe des Tages 2 mahl ein, so das Kind über ein
Jahr alt ist; wo es aber nicht ein Jahr alt ist, giebt
man ihme nur einen halben Scrupel auf einmahl.
Die Sohlen der Füße salbet man ihnen entwe-
der mit Fette von einem wilden Schweine, oder
mit einer Salbe von gemeinem Schweinefette und
Knoblauch gemacht. Auf ihren Magen leget
man schwarze Seiffe mit Aqua vitæ oder Brandte-
wein vermischet. Oder man legt ihnen dieses von
dem Halse an biß über den Magen: Nehmet
Milchrahm 2 Pfund, Lein-Saamen-Öel und
Honig, eines jeden 4 Unzen, rühret sie wohl unter-
einander; darnach kochet sie über einem mäßigen
Feuer, bis ein Del daraus wird, jedoch daß es
immer umgerühret werde. Erstlich salbet die
Brust und den Magen damit; alsdenn leget braun
Papier darüber, so ziemlich breit und mit diesem
Öele bestrichen ist. Dieses alleine hat zuweilen
geholfen, und zuweilen der obgedachte Muscus
alleine, und ist nach D. Willis Meynung der Mosß
von Eichen der beste.

Für kurzen Athem und Engbrüstigkeit.

Ein gelindes Vomitiv dienet trefflich fast in allerley Engbrüstigkeit. Wenn der Paroxysmus da ist, so ist Sperma ceri, von einem halben bis auf ein ganz Quentlein in warmen Bier eingegeben, eines von den allerherlichsten Mitteln. Saffran ist ein bewährtes Mittel für kurzen Athem und Engbrüstigkeit: man nimmt ohngefehr einen Scrupel davon in süßen Wein ein. Keller-Eselgen, genant Millepedes, gepülbert, und einen Scrupel in Wein eingenommen, (oder, so ihrer ohngefehr 200. zerdrückt, und in einem Maaß Wein oder Bier eingeweicht, und hernach durchgeseiget werden, und man offte nach Nothdurfft davon trincket,) helffen nicht allein trefflich in diesem Zufalle, sondern auch in allerhand Verstopfungen der Lieren und Blase, im Steine, Gelbersucht, Colick, Krebs, Kropff, Auswachsen der Rinder, Frangosen und verlohrenen Gesichte, wie auch in alten flüssigen und übelartigen Schäden.

Eine gewisse Person in Engeland hat vielen Leuten in Engbrüstigkeit geholffen, und ist ihr Arcanum gewesen, daß sie ihnen ein Viertel Möffel vom Saftte der wilden Aepffel frühe Morgens nüchtern, und wiederum um 4. Uhr des Nachmittags eingegeben, aber allemahl zuvor warm geröst, und in Honig eingetaucht Brodt hinein gesteckt hat.

Unter denen Manuscripten des Herrn D. Rudgley

gley habe ich den folgenden Trancf gefunden, so in Engbrüstigkeit sehr köstlich ist.

Ein köstlicher Trancf denen suspiriosis und Asthematicis, die da verstopft sind, und denen die Milz und Leber faulet, und angefangen Hydropici zu werden.

Thue Wasser und ganz frische Wacholderbeeren in eine zinnerne Kanne, mache sie oben feste zu, thue auch ein wenig Zimmet darein, und ganzen Zucker candi, so viel, als du es wilt süsse haben, und ein halb Loth präparirten Coriander, (in destillirten Esig gelegt) laß es in einem Kessel voll Wasser etwa 2. Stunden wohl sieden, daß es werde wie ein Zulep. Es treibet den Schweiß aus, heilt innerliche Glieder, und vertreibet alle Säule.

Ad Pleuritidem, für Seitenstechen mit einem Fieber, Husten und Engbrüstigkeit.

Die Medici præscribiren gemeiniglich am ersten, andern und dritten Tage das Aderlassen am Arme, entweder auf der Seite, wo die Kranckheit lieget, oder auch auf der andern Seite gegen über. Etliche Englische Medici aber gebrauchen alhier kein Aderlassen, ob auch schon der Morbus malignus und Epidemicus wäre, sondern sie geben als bald im Anfange Specifica, wie auch kühlende Acida, Diaphoretica und Diuretica, nach Gelegenheit unter einander vermischet, und versichern, daß solchermassen das Seitenstechen weit sicherer, leichter und geschwinder zu curiren sey, als durch das

§ 4.

Ader

Aber lassen. Ein gewisser Medicus zu London schreibet, er habe nicht allein sich selber, sondern auch viele andere, ohne Blutlassen sehr glücklich, eben an einer pleuritide exquisita curirt durch ein Secretum Resolutivum, welches die Violenz der Krankheit innerhalb einer Stunde gänzlich wegnehme; und das sey der Spiritus salis armoniaci, welchen er auf folgende oder dergleichen Weise eingiebt: Nehmet Spiritus salis armoniaci 20. Tropffen, rectificirten Wein-Geist ein halb Quentlein, Syrup von Korn-Rosen, eine Unze, vermischet sie zu einer Dosi, die man des Morgens und Abends wiederholet. In mittler Zeit recommendiret er dieses. R. Zimmet-Wasser, Rosen-Wasser, oder vielmehr Korn-Rosenwasser, von jedem 3. Unzen, Spiritus salis armoniaci 25. oder 30. Tropffen, vermischet sie und gebet dann und wann einen Löffel voll, wodurch der Krancke plöglische und unfehlbare Hülffe befinden wird. Er schreibet, daß er einen Empiricum gekannt, der eben dergleichen gethan, indem er nur 3 Gran Laudani in einem Glas Canarien-Seck zerlassen, zu trincken eingegeben: und daß es andere thun, mit dulcificirten Spiritu Nitri, oder mit dem folgenden. R. Spiritus Nitri, Spiritus Vini, ana einen halben Scrupel, Korn-Rosen-Wasser 4. Loth, vermischet und gebet es ein wenig wam ein.

Der berühmte Engländer Cook rühmet dieses. R. Peterilien-Isop und Fenchel-Wasser, eines so viel als des andern 1. Unze, Theriac-Wasser eine halbe Unze, Spiritus salis armoniaci ein halb Quentlein,

lein, Laudani opiat 4. Gran, Syrup von weißem Mohn 1. Unze, vermischet sie. Man giebt davon etliche Löffel voll auf einmahl nach Gelegenheit. Dieses hat in kurzer Zeit ganz sicher ohne alles Ueberlassen nicht allein allerhand Seitenstechen curirt, sondern auch Peripneumoniam, die Entzündung der Lunge, Brust und anderer Theile. An statt des Spiritus salis armoniaci kan man das Sal volatile cornu cervi gebrauchen. Der Patientte muß im Bette seyn, um die Würckung dieser Medicin zu befördern, damit ein Schweiß desto leichter darauf erfolgen möge; jedoch ist es nicht allezeit nöthig darauf schwitzen zu lassen. Auswendig gebraucht man Unguentum de Alhæa, oder die Salbe von Toback, oder ein Cataplasma von Toback gemacht, und darnach Emplastrum de Galbano Crocatum aufgelegt, oder Emplastrum Sulphuris mit Lorbeeren gemacht, 2c. Der Patientte muß die ganze Kranckheit lang, an statt seines ordinairen Getrânckes ein Gersten-Wasser warm trincken, so von Süßholz, Mohn-Blättern und Frauen-Haar gemacht ist. Der Wein aber ist höchst schädlich, wie auch alle Sachen, so den Husten verursachen. Wenn die Kranckheit curirt ist, ist es gut zu purgieren.

Ad Peripneumoniam, für die Entzündung der Lungen. Die innerlichen Mittel, so für das Seitenstechen dienen, dienen auch hier. Darneben kan man schröpfen auf dem Rücken und Schultern, und im Nacken Vesicatoria oder ein Setaceum gebrauchen; auch durch erweichende Clystiere

fiere eine Revulsion machen, aber alle starcke purgierende Dinge meiden.

Für Blut-Auswerffen.

Der obgedachte Engelänger Cook schreibet, daß er in allerhand Blut-Auswerffen, was auch nur dessen Ursache sey, dieses ein herrlich Mittel zu seyn, oftmahlen befunden habe, daß man die Wurzeln von Nesseln laue, und den Saft hinunter schlucke oder daß man den Saft von Nesseln, wie auch ein Decoctum davon gemacht, einnehme. Amatus Lusitanus sagt, daß viele, so von allen Medicis verlassen worden, sich haben curirt, indem sie den Saft von Nesseln biß auf 4. Unzen ohngefehr 6. oder 7. Morgen nach einander nüchtern getruncken.

Oder nehmet dieses lindernde Pülverlein alle Stunden ein. R. Salk von Cardobenedicten und Begerich, Sal prunellæ, eines jeden ein halb Quentlein, Cinabaris Antimonii 12. Gran, vermischet sie, und theilet es in 6. gleiche Doses ein. Wenn sich etwas Geblüt aus der Brust erheben will, so nehmet alsbald ein Pülverlein ein. Wenn es sich aber verlohren, kan man mit der folgenden Mixtur etliche Tage nachfolgen. R. Tincturæ Antimonii Tartarizatae, Spiritus cornu cervi, ana anderthalb Quentlein, vermischet sie. Von dieser Brust-Mixtur gebet 40. Tropffen 3mahl des Tages ein.

Für Pein und Schmerzen am Magen.

Ein Specificum ist, das distillirte Wasser von
Chae

Chamillen-Blumen, biß auf 3. Unzen auf einmahl warm eingenommen, oder an dessen statt nur ein Decoctum von den Blumen eingenommen, vertreibt die Pein auf eine wunderliche Weise. Es ist auch ein herrlich Experiment das Wasser der Königin von Hungarn in einem bequemen Vehiculo oder Franck eingenommen. Man kan den Magen vorher, wo es vonnöthen, durch ein Vomitiv reinigen.

Für das Zittern und Schlagen des Herzens, wie auch für andere Zufälle des Herzens.

Nehmet 3. oder 4. Unzen von Spiritu Angelicæ, mischet darunter ein halb Quentlein von Zimmet-Öel, und gebet davon ohngesehr einen halben Löffel voll, oder 2. Quentlein in 2. Löffel voll Seck. Es ist auch ein trefflich Mittel für den Schmerzen am Magen und Herzen, und für Mattigkeit und bösen Magen in der Schwindsucht, wie auch für allerhand Ohnmachten und Mattigkeit.

Für Ohnmachten und Mattigkeit.

In der Ohnmacht sprühet dem Patienten Rosenwasser, oder in Mangel dessen, nur frisches Wasser ins Angesicht, leget ihn auf den Rücken, haltet heiß Brod oder Rosenwasser oder Zimmet-Wasser an die Nase, oder so es eine Frau ist, etwas das starck riecht, als Spiritum salis armoniaci, Rauch von Toback und dergleichen; gebet dem Patienten auch eine Cruste Brod in starcken Wein

Wein oder Aqua vitæ getaucht in den Mund, und kan man auch auf das Herz etwas Theriac oder Methridat legen. Hernach kan man das Herz und die Lebens-Geister mit der obgemeldten Mixtur von Spiritu Angelicæ und Zimmetöl stärken, und etwas Kochen von Eyerdotter, Wein, Zimmet und Zucker, sonderlich, so die Ohnmacht von Verschwindung der Geister durch Hunger, starckes Arbeiten und dergleichen herkommt. Oder gebrauchet an statt der gemeldten Mixtur dieses folgende: Nehmet 1. Unze Zimmet, klein zerschnitten, 3. Unzen feinen Zucker, zu Pulver gemacht, vermischet sie, thut darzu 4. Unzen Rosen-Wasser, und 6 Unzen starcken Brandtwein: Lasset es zusammen 12 Stunden lang wohl verstopfft stehen, und infundiren, hernach seiget es 2 oder 3 mahl durch ein wollen Tuch, und behaltet den Liquorem in einem Glase wohl verstopfft. Gebet davon 2 oder 3 Löffel voll ein. Es ist auch ein herrlich Mittel wider die erstickenden Paroxysmos von der Mutterbeschwerung, indem man nach Gelegenheit 2 oder 3 Löffel voll einnimmt, die Wiederkunfft des Paroxysmi zu verhüten; und kan man es auch im Paroxysmo geben, damit die Frau desto eher davon möge befreyet werden.

So die Ohnmacht von faulen giftigen Dämpfen, oder von vielem Bluten oder starckem Purgieren entstanden, gebet Theriac oder Methridat in einem Löffel voll Aqua vitæ oder Zimmetwasser. So sie aber von vielem Schwitzen herkommt, gebet einen kühlenden Zuley von Begerich- und Rosen-

fenwasser mit Syrup von Sauerampffer, Vio-
len, Lemonien-oder Quitten-Safft gemacht, und
ein wenig Sal prunellæ oder etliche Tropffen Olei
Sulphuris oder Spiritus Vitrioli hinein gethan. So
sie aber von einer beharrlichen Unterdrückung der
Geister herkommt, gebraucht einen wohlriechen-
den Balsam in die Nasenlöcher, reibet die Schlä-
fe und Puls fleißig mit Aqua Vitz, und appliciret
Ventausen und Discutientia.

Dieses folgende Julapium Vit zhilfft auch treff-
lich in Ohnmachten und grosser Mattigkeit, und
wenn die Leute todt krank liegen. Nehmet 2
Dotter von frischen Eyern, 1 Loth weissen Zucker,
3 Tropffen Zimmet-Öel, ein halb Rößel weissen
Wein oder Canarien - Seck, und vermischet es
wohl unter einander.

Für einen kalten blöden Magen und Un- dauen.

Ein Bermuth Safft oder Syrup ist gut, bis-
weilen ein Löffel voll, sonderlich wann der Magen
erkältet ist, und bewähret für allerhand andere
Magen-Kranckheiten, stärcket die Leber, Milk,
Nieren und andere innerliche Glieder.

Setzet einen zinnernen Teller auf ein Feuer-
faß, und leget grau Papier 3 oder 4 doppelt, als
ein Pflaster darauf, und gießet drüber rechten
Brandtwein, und für 4 oder 6 Pfennige gestos-
sene Negelein; lasset es zusammen heiß werden,
und legt es so fort auf den Magen.

Dieser Magenwein ist gut, R, Frische Ber-
muth

muth 2. Hände voll, Balsam (oder Krausemünze)
 1. Hand voll, frischen Calmus 2. Unzen, scharffen
 Zimmet 3. Quentlein, zuschneidet und zustoßet die
 Ingredientien, und bindet sie in ein Tüchlein, und
 lassset Wein darauf infundiren; wenn derselbe ge-
 truncken ist, so gießset mehr darauf, so lange noch
 einige Krafft darinnen ist. Dienet auch für Ma-
 genwehe, Aufblehung und Drucken desselben,
 und für dergleichen Magen-Kranckheiten.

Oder, R. Elixir proprietatis ohne einig acidum
 gemacht, 3. Quentlein, Spiritus salis armoniaci ani-
 fati, 1. Quentlein, vermischet sie, und nehmet davon
 des Morgens 40. Tropffen in etwas Bier oder
 in einem destillirten Wasser ein; dienet für aller-
 hand Magen-Kranckheiten. Oder, nehmet Zim-
 met-Wasser zuweilen 2. oder 3. Löffel voll. Wenn
 der Magen sehr unrein seyn solte, so nehmet eine
 Dosis von Aqua benedicta, oder gemeinen Spen-
 weine, so man auf den Apotheken hat, zu vomiren
 ein; oder nehmet etliche Morgen eine Messerspi-
 ge voll Rhebarbara mit Zucker; Oder nehmet
 des Abends, wenn ihr zu Bette gehet, 2, 3, oder 4.
 Scrupel von den Pilulis Aleophanginis ein: Sie
 reinigen und stärcken das Haupt und den Magen,
 und machen einen guten Appetit, und operiren
 ganz gelinde. Das obengedachte Arcanum Russi-
 cum ist auch gut in diesen Zufällen des Magens.

Für allzugrossen Hunger oder Appetit.

Esset viel Butter und Fett, oder sehr fett Fleisch
 und

und trincket starcken Wein, Brandtwein, oder Aqua vitæ. Del ist auch gut, und kan man ein warm Pfennig-Brod in Baumöl tauchen, und essen. So es von Würmern herkommt, so gebrauchet Mittel wider dieselben.

Sonsten ist Oleum-Tartari per deliquium, biß auf 20. oder 30. Tropffen in etwas Trincken eingenommen, ein herrlich Specificum für allzugrossen Appetit, sonderlich, so er von allzugrosser Säure und Schärffe des Magens herkommet.

Wider allzugrossen Durst.

Nehmet 3. Loth Zucker, ein Gläsklein voll guten Wein-Eßig, und 1. Maas frisches Wasser, lasset es einen Sud thun, und gebrauchets. 2, 3, oder 4. Scrupel vom Sale prunellæ auf einmahl, des Tages 3, 4, oder 5 mahl in frischem Wasser eingenommen, leschet auch den Durst, und alle dergleichen innerliche unnatürliche Hitze. Habern-Schleim löschet auch. Oder nehmet gerölete Gersten 1. Hand voll, waschet sie sauber, schüttet daran anderthalb Maas Wasser, lasset es mit ein wenig Fenchel in einem vergläseten Geschirr sieden, so lang als ein paar harte Eyer, thut hernach ein Quentlein geschabt Süßholz darein, und lasset es verkalten.

So es aber vom Mangel der Feuchtigkeit herkommt, als in den Schwindsüchtigen, muß man ihnen Essen geben, das gute Nahrung giebt. Rühret es aber von einem Fieber her, muß man selbes curiren; und ist dieser Franck gut in hitzigen Fiebern

hern und in der Bräune. Nehmet das weisse von 2 Eiern, zerklopfft es in einem Geschir zu Wasser, thut hernach ein klein wenig Zucker, und ein wenig Rosen-Wasser darzu, klopfft es noch einmahl unter einander, und vermischet hernach dieses alles gar wohl mit einem Maaß frischen Wasser. Man kan auch das Sal prunellæ mit Wasser vermischen und in Fiebern zu trincken geben, aber nicht so viel auf einmahl, noch zu oft, denn es kühlet den schwachen feberhaften Magen gar zu sehr. Süsse Zuleppen und Syrupen vermehren nur den Durst, und verschleimen den Magen.

Für einen erkälten Magen und erkaltet Geblüt.

Nehmet Wacholderöl, 9 bis 12 Tropffen mit Wein, des Tages einmahl, oder über den andern Tag.

Für Erbrechen und Eckeln.

So das Erbrechen nicht von der Leber, vom Zwerchfell, Nieren, Därmen, zc. Würmern, Catarrhen oder innerlichen Geschwüren herkommt, sondern nur von einem verschleimten oder verderbten Magen, so mag man, wo der Schleim im Magen gar zähe ist, selben erstlich durch ein Vomitiv oder durch eine Purgans, so Rheubarbern in sich hat, auszuführen suchen, auch den Leib allezeit mit Elystiren offen halten. Hernach mag man den Magen mit den folgenden Mitteln stärken, Dieses wird in London sehr gebraucht, und

und ist vortrefflich in giftigen Fiebern: R. Wertmuth-Salz einen Scrupel oder halb Quentlein, vermischet unter eine Unze Lemonien-Safft, oder mit dem Safft einer halben Lemonien, und gebet es dem Patienten zu trincken. Man kan auch ein wenig gemein Salz darunter mischen. Es ist ein bewährtes und gleichsam unfehlbar Mittel, so alsobald hilft. Oder gebet 2. oder 3. Löffel voll ausgepreßten Quitten-safft auf einmahl: Oder Eßig und Safft von Münze, von beyden einen Löffel voll auf einmal. Oder, so ihr den Münzensafft nicht habt, so gebet 2. Löffel voll vom stärcksten Wein-Eßig. Münzen-Wasser ist auch gut, und das desillirte Del von der Münze 2. oder 3. Tropffen in einem beqvemen Vehiculo eingenommen, ist ein vortrefflich Mittel, nicht allein für Erbrechen, sondern auch in allerhand andern Kranckheiten des Magens. Syrup, Wasser und Del von Zimmet sind auch herrliche Mittel. Dieses curirt das Erbrechen alsobald. R. Conserv von Münze 1. Quentlein, Theriac 2. Scrupel, gepülverten Zimmet einen halben Scrupel, Balsam von Peru 3. Tropffen, vermischet sie, daß ein Bolus oder Bissen daraus werde. Der Krancke kan auch oft an Campher riechen, oder etliche Gran in ein wenig Münz- oder Rosenwasser einnehmen. So das Erbrechen durch den Gebrauch dieser Dinge nicht aufhören will, so gebet Laudanum opiatum, 2. oder 3. Gran, entweder alleine, oder in Münz-Wasser zerrühret, und mit Oleo Sulphuris ein wenig scharff gemacht.

M

Neuf-

Außerlich salbet den Magen 2. mahl des Tages mit destillirtem Münz-Del. Und nehmet einen neuen Schwamm, wäschet ihn sauber mit Wein, nehet ihn in guten Rosen-Esig, der wohl heiß, wickelt ihn in ein sauber Lüchlein, und leget es über den Magen. Oder siedet Krausemünz und Bermuth, ana 1. Hand voll, Muscatnuß, Ingber, Calmus, ana ein halb Quentlein, in halb Wasser und Wein, und legt es mit einem grossen Schwamm oder vierfachen Bausche warm über den Magen, und wärmet es offte wieder. Oder nehmet eine Rinde, die groß genug ist, von gerbstem Brodt, befeuchtet sie mit Wein, und bestreuet sie mit gestossen Mastix, Nägelein und Muscatennuß, und leget sie auf den Magen.

Das Eckeln, worauf gemeinlich das Erbrechen folget, wird mit eben dergleichen Mitteln curiret.

Für das Aufblehen, Kältsen und Winde des Magens ein herrlich Mittel.

Der Spiritus Nitri, 2. oder 3. Tropffen in etwas Trincken eingenommen, hilfft besser denn alle Aromatica, corrigiret den Schleim und Galle, verhindert, daß keine Winde im Magen entstehen, und vertreibet solche, wenn sie entstanden. Man muß aber dabey solche Speisen meiden, welche Schleim und Winde machen. Und kan man auch den Magen reinigen und purgiren mit 3. oder 4. Scrupeln von den Pilulis Aloëphanginis, des Abends, wenn man zu Bette gehet, eingenommen.

Wider

Wider das Schlucken.

Ein gewisser Engeländer hilfft vielen, indem er ihnen nur etwas zu niessen giebt, 2. oder 3. Gran vom Laudano opiato, entweder allein, oder mit einem Quentlein Aloe vermischet, ist ein bewährtes Mittel. Viele, die das Schlucken auf keinerley Weise vertreiben können, sind gleich davon befreuet worden, so bald sie nur den sauren Saft aus Citronen zu sich genommen. Gepülverter Aniß-Samen ist auch ein specificum.

Wenn aber nichts helfen will, und die zähen humores im Magen zu sehr ansticken, so kan man ein Infusum vom Croco Metallorum zu vomiren geben, oder etliche Tage mit Hiera picra purgiren, und alsdenn 1. Quentlein gebrannt Hirschhorn zuweilen eingeben, oder etliche Messerspißen voll von Krebsaugen und Terra sigillata zu Pulver gemacht.

Für den Sood und Brennen im Magen.

Haber 20. Körner also rohe gegessen, stillet den Sood von Grund aus. Ehe man Schlaffen gehet, thue man einen Trunck Quittensafft oder frisch Wasser.

Dieses ist auch bewährt. R. Weiße Kreide, eine halbe Unze, Muscatnuß, 1. Quentlein, Zucker, 1. Unze, vermischet sie zu einem Pulver. Davon ein Löffel voll trocken oder mit einem Quittenwein oder Saft eingenommen.

Oder, nehmet Krebsaugen 2. Quentlein, Bolus ein

ein halb Quentlein, Antimonium Diaphoreticum ein Quentlein, Rosen-Zucker eine Unze, vermischet sie, und nehmet einen Löffel voll, wie oben gemeldet, Abends und Morgens.

Wenn man sich mit einem starcken Trunck in der Hitze und aus allzugroßem Durst verderbet.

Wofern sich iemand in der Hitze oder sonsten aus grosser Begierde und allzugroßem Durst, mit einem starcken Truncke verderbt hätte, der nehme das Kraut Maßlieben (oder Zeitlosen genannt) und wasche die grünen Blätlein fein sauber ab, und mache sie mit Del und ein wenig Eßig oder Wein, wie einen Salat an, und esse etliche Tage davon.

Wenn man sich aber mit Essen verderbet.

So nehme man ein Vomitiv vom Sale Vitrioli, oder vom Aqua Benedicta ein, und hernach kan man Elixir Proprietatis gebrauchen und den Magen stärcken mit einigen von den Mitteln, deren oben wider Undauen und Erbrechen gedacht worden.

Wenn man sich sehr erzörnet, oder aus einer empfangenen Injurie sein Herz abreißet, und darüber schwermüthig wird.

Man nehme von präparirten Krebsaugen etliche mahl ein: Auch divertire man sich mit Reiten, Fahren und Gesellschaft.

Für böse, entzündete, oder sonst harte geschwollene Brüste der Weiber.

Wenn

Wenn die Rose oder der Rothlauff darein kömmt, soll die Frau wohl schweizen, mit Holunder-Latwerge oder dergleichen; äusserlich aber die Brüste mit Flachsfaamen wohl veräuchern, und ein veräuchert Tuch darauf legen, oder auch ein wenig Terra sigillata und Cerussa mit Rosenwasser untereinander vermischt: Auch eine gelinde Purganz im Nothfall einnehmen, und die Monatliche Zeit, wo sie verhindert, wiederbringen. Wo der Schmerzen sehr groß ist, so leget man des Sommers Bilsen-Blätter auf; im Winter aber die Bilsen-Wurzeln in warmer Asche gebraten, und mit Schweinesfett zu einem Mus gemacht.

So es aber eine kalte, weisse, phlegmatische Geschwulst ist, so purgiert mit Jalap, und reibet die Brust wohl mit warmen Del mit ein wenig Salz vermischt, oder bähet sie warm mit einem Decocto von Bermuth und Wein gemacht, worinnen man auch ein wenig Bermuth-Salz zerlassen kan: Darnach leget das oben beschriebene Emplastrum Saturninum, oder sonst ein resolvirend Pflaster darauf, um die Feuchtigkeit zu zertheilen. Wenn das nicht angehet, muß man es geschwären machen, und ein Meliot-Pflaster darauf legen, biß es bricht.

So es eine windichte Geschwulst ist, so purgiret und nehet ein stück Leinwand in Seiffe, so in Wasser zerrieben ist, und lasset es wieder trocken werden, und leget es auf. Den Schmerzen aber zu lindern, salbet die Brust wohl mit Aigtstein-Del, oder appliciret ein Stück heiß Brod, wie es aus

dem Ofen kommt, mit Rauten = Del angefeuchtet.

So die Geschwulst aber von der vielen Milch herkommt, und dieselbe darinnen knollicht werden will, so gebrauche man Unguentum de Alhiza compositum, welches zuweilen in einem Tage hilfft, oder man lege Krausmünze einen guten Theil warm darauf: oder leget Emplastrum de galbano crocatum Mynsichti darauf, und kan man oben darauf ein Säcklein mit warmen Haber legen, so wird es die knollichte Milch zertheilen. Oder leget Emplastrum Diachylon über die ganze Brust, und lasset Löchlein in dem Pflaster, damit die Wårzelein heraus gehen können; lasset es etliche Tage liegen, so wird die Milch heraus lauffen, und sich ohne Schmerzen verzehren. Man kan auch innerlich etwas Sperma Ceti eingeben. Den wässerichten Theil der Milch kan eine Frau oder ein Hündlein heraus saugen, denn sonst wird die Brust gern von Tage zu Tage immer härter.

So aber die Brüste verabsäumet worden, und also aufschwären müssen, so nehmet Mehl von Flachs = Saamen, kochet es in Wasser zu einem Muße und leget Emplastrum Paracelsi darauß, so wird es sich öffnen, oder, man kan es selber öffnen, und hernach mit Balsamo Sulphuris verbinden, und Emplastrum Diasulphuris darüber legen. Gebrauchet nicht viel Meißel, denn sie thun viel Schaden.

Die

Die offene Brüste der Frauen zu heilen,
auch darnach, wenn sie einen Schuß in die Brust
bekommen; und so die Brüste harte und dicke
seynd, so vertheilet und discutirt es
die Materiam Lacteam.

Siedet in gutem Bier den Musch von den Ei-
chen-Bäumen, bis es werde als ein Gemüß: Denn
leget es zwischen 2. Tücher auf die Brust, alle 12.
Stunden was frisches. Es hat bey 1200. Frauen
geholfen.

Wenn die Wärglein der Brust auf-
gerissen seynd.

Salbet sie wohl mit destillirtem Del von
Wachs oder Myrrhen an, so werden die Risse
bald heilen. Oder zerlasset ein wenig weissen
Vitriol in Wasser, benezet die Wärglein offt
damit, so wird es nicht allein den Schmerken bald
stillen, sondern auch die Risse geschwinde zuheilen.
Dienet auch sehr wohl in der Gratte am Hinder-
sten der kleinen Kinder.

Für die Colick und Bauchgrimmen.

Siehe die Mittel, deren droben schon an unter-
schiedlichen Orten gedacht worden.

Nehmet gut Salpeter eine Unze, kisset ihn
wohl in einem gläsern oder steinern Mörzel; denn
reibet einen halben Scrupel klaren Saffran dar-
unter, und gebet davon ohngefähr ein halb Quent-
lein auf einmahl in 3. oder 4. Unzen kalt Brun-
nen-Wasser ein; Ist ein bewährt Mittel. Oder ge-
bet dem Patienten 1. Quentlein oder 4. Scrupel

von dulcificirtem Spiritu Nitri in Melissen- oder Angelickenwasser ein; und dienet dieses sonderlich, wenn die Colick von Winden in den Gedärmen herkommt.

Diese Pillen sind sehr vortreflich: Nehmet Aloe 1. Querlein, Scammonium 7. Gran, Laudanum 4. Gran, vermischet, und machet Pillen daraus. Diese eingenommen, wenn sonst nichts helfen will, nehmen die Schmerzen und Grimmen meistens nach einer Stunden hinweg, und darnach führen sie die schädlichen humores durch den Stuhl ab.

8. oder 9. Tropfen des destillirten Oels von Wacholderbeeren in Suppe oder in etlichen Unzen Korn- oder Rosenwasser eingenommen, hilft geschwinde in der grau'amsten Colick. Es ist auch vortreflich das destillirte Oel von Chamillen auf besagte Manier eingenommen.

So die Colick aber von einer Entzündung der Gedärme oder von Würmern, oder vom Steine herkommt, müssen solche Zufälle curirt werden.

Ad Iliacam Passionem, wenn der Patient die Excrementa durch den Mund von sich giebt.

Es müssen 4 starke Kerl den Patienten in einem Bett- oder Tische wohl hin und her schwingen. Gebrauchet offte Clystiere, darinnen Vinum Emeticum ist, und gebet eine Pistol-Kugel ein, so von Regula Antimonio gemacht ist. Ein gewisser Engländer hat diese Krankheit curirt, da der Kran-

Krancke nicht allein die Excrementa, sondern auch die Elystiere vomirt, indem er ohngefehr 10. Gran vom Opio crudo zu Pillen gemacht, eingegeben, welches der Patient im Magen behalten, und darauf etwas schläfferig worden: alsdenn hat er 2. Scrupel Extracti Rudii eingegeben, und nach anderthalber Stunde ein scharff Clystir administriren lassen, worinne schwarze Nisferurg und Coloquinten gekocht gewesen. Darauf hat der Krancke purgieret, und keine Excrementa mehr vomirt.

Wo aber die Kranckheit von andern Ursachen denn von Wind und verhärteten Excrementis herkommt, ist es sehr gefährlich.

Ein herrliches Mittel für die Colick und Bauchgrimmen, so gemeinglich in einer Stunde hilfft.

Nehmet ein Köffel Wasser, von Anisfamen destilliret, lasset 2. Unzen Rhabarbarn darinnen infundiret stehen: gebet davon 5. oder 6. Löffel voll auf einmahl, und ob es schon bald hilfft, so gebet doch noch eine Dosis.

Ad Choleram, für starkes Erbrechen und Purgiren.

Wenn es allein vom Magen herkommt, so ist das destillirte Wasser oder das Decoctum von Chamillen-Blumen, oder auch nur der Saft vom Kraute ein bewährt und wunderbarlich Experiment. Auesserlich leget man heiß Brod, wie es aus dem Ofen kommt, in der Mitten entzwey

M 5

geschnit-

geschnitten, auf den Magen, und kan man selben erstlich mit Nauten-Del, oder mit Kümmel-Del, oder mit Wachholder-Del salben. Wenn der Schmergen weg ist, kan man den Schleim durch Purgieren abführen, und den Magen stärken.

Wenn es aber von scharffer Feuchtigkeit oder Galle herkommt, so ist das vorhergehende Infusum, von Anis-Wasser und Rhabarbern gemacht ein gut Mittel. Und leget man äusserlich heiß Brod in Wein-Eßig getaucht, auf den Magen.

Wenn das Erbrechen und Purgieren gar zu starck ist, und lange währet, kan man 3. Gran vom Laudano opiato eingeben.

Für die rothe Ruhr.

Gebrauchet Clystire von 7. oder 8. Unzen Kuh-Milch alleine, oder mit 2. oder 3. Eyerdottern darinnen, oder etwas Eibisch-Wurzel darinnen gekocht. Gebrauchet alle Tage oder einen Tag um den andern etwas Rhabarber in warmer Suppe, oder in einem Francke. ʒ. E. R. Geröste Rhabarbern gepülbert 2. Scrupel, Muscarnuß einen halben Scrupel, vermischet es, und gebet es des Morgens nüchtern. Oder nehmet den Extract von der Rhabarbern ʒ. 6. Gran, Laudanum ʒ. 1. Gran, Münz-Del ʒ. 1. Tropffen, machet Pillen daraus, auf einmahl einzunehmen. Alle Abende gebet dem Francken einen Gran vom Laudano opiato, und gebet ihm täglich Milch zu trincken, worinnen etwas Zimmet gekocht ist: so er aber auch ein Fieber darneben hat, so mischet etwas Wasser dar-

Darunter, oder kochet die Milch mit etlichen Eiern darein geschlagen. Man kan auch in die Clystiere Balsamum Sulph. Tereb. (einen halben Scrupel) oder 2. Quentlein gemeinen Terpentin, in einem Eyerdotter zerrühret, thun, so die Därme exulcerirt sind, und ein solch Clystier 2. oder 3. mahl des Tages beybringen. Lucatelli Balsam im Clystiere, wie Terpentin gebraucht, wird sehr gerühmt in Engeland.

Ein Medicus zu Londen rühmet dieses Clystier in der größten Noth. R. Brandtwein 8. Unzen, Terpentin-Del, Anis-Del, ana 10. Tropffen, Suppe von einem Schaafs-Kopffe 8. Unzen, vermischet sie, und gebrauchet es warm. Es ist (schreibet er davon) ein Specificum für die rothe Ruhr, und habe ich damit viele curirt, die dem Tode schon nahe waren. Unter andern habe ich einem damit geholffen, der schon 12. Wochen dar an krank gelegen, und zu dieser Zeit kein Fühlen mehr hatte, sondern alle die Zeichen des Todes an sich hatte. Ich ließ ihm dieses Clystier beybringen, es schiene, als ob er darauf schliefte, und blieb das Clystier 12. Stunden in seinem Leibe; zulezt nach den 12. Stunden erwachte er, und war etwas besser. Wir gaben ihm ein anders, und wiederholeten es alle Tage einmahl, eine Woche lang, nur daß wir immer etwas weniger vom Brandtweine nahmen, und also ward er in einer kurzen Zeit wieder zurechte, daß sich alle, die ihn sahen, drüber verwunderten.

Ein ander Practicus zu Londen gebrauchet eine
Dosis

Dofin vom Laudano oder præparirten Opio, vermifchet mit etwas gepülverter Rinde von einer Eichen, welches die Ruhr bald stillet.

Anderer haben in der hefftigen rothen Ruhr, da nichts helfen wollen, Pantoffel-Holz in Wasser fieden, und den Kranken nach Luft davon trincken lassen, fo hat sich davon allgemach der Fluß gestillet.

Ein Medicus zu London hat mir die Eiheln als ein bewehrt und unfehlbahr Mittel wider die rothe Ruhr gerühmet. Man kan 3. oder 4. davon auf dem Ofen trucknen, zu Pulver stoffen, und in ein wenig rothen Franz-Wein oder dergleichen einnehmen.

Für den Durchlauff oder Bauch-Fluß.

Erstlich purgieret, so es vonnöthen, mit Rhabarbern, hernach gebraucht eine Dofin vom præparirten Opio mit ein wenig gepülverter Eichen-Rinde vermifchet; oder 3. oder 4. gepülverte Eiheln, wie unter der rothen Ruhr vorhin gemeldet worden. Kauet den ganzen Tag Zimmet oder Muscatnuß.

Ad hypercatharsin, wenn nach eingenommener Purgans dieselbe zu viel operirt und nicht aufhören will, und daher der Patient in grosser Gefahr ist.

Gebet dem Patienten vom guten Theriac 1. 2. oder 3. Scrupel in Wein zerlassen, so wird es sich bald und glücklich stillen. Der Patient kan auch etwas Theriac-Wasser mit Zimmet-Wasser

fer vermischet gebrauchen, und darauf schlaffen.

Wenn ein Vomitiv zu stark operirt.

Gebet dem Patienten eine Suppe, die ziemlich wohlgeschmakt ist, so wird es bald aufhören, und durch den Stuhlgang weggehen.

Wider Tenasium, da man oft zu Stuhl gehen muß, und doch keine Excrementa weggehen.

Die Cur dieses Zufalles ist fast einerley mit der Cur der rothen Ruhr, und muß man sonderlich die scharffen humores mit der Rhabarbar abführen, so lang und so oft es vonnöthen ist. Machet ein Zäpflein von dem Unschlit eines Bockes, und appliciret es: denn dieses lindert den Schmerzen, und heilet, so ein Ulcus in Ano ist. So die Krankheit sehr hefftig ist, gebet innerlich 2, 3. oder 4. Gran Laudani ein, und gebrauchet Clystiere, von Schaf-Fleisch-Brühe, oder von einem Decocto der Chamillen-Blumen gemacht.

Für einen verstopfften Leib.

Gebet dem Patienten erweichende Clystiere, und lasset ihn innerlich einnehmen, ein halb Rößel oder ein ganz Rößel von Pflaumen-Brühe, mit 2. Loth Manna, oder mit eben so viel laxirendem Rosen-Syrup süsse gemacht. Ein, 2. oder 3. Unzen süß Mandel-Del mit einer Unze Manna süsse gemacht, ist auch gut: und kan der Patient eine Stunde vor dem Mittag- und Abend-Essen süsse Pflaumen und gebratene Aepffel mit Zucker essen, oder 3. oder 4. Loth frische Butter mit Brod vor der Mahlzeit genießen.

Die

Dieses ist auch herrlich: Nehmet Cassia, so frisch extrahirt ist, eine Unze, Cremor Tartari ein Quentlein, machet einen Bolus oder Bissen daraus.

Dieses ist eines von den besten Mitteln: Nehmet Senet-Blätter 1. Unze, Canarien- oder andern guten Wein, anderthalb Köffel, infundiret es zusammen etliche Tage, so werdet ihr eine herrliche Tinctur haben. Davon nehmet 2. Unzen, vermischet darunter extrahirte Cassia und Manna, jedes 2. Loth, und gebet es dem Patienten ein. Sonsten ist die Tinctur eine herrliche Purgans in allerley Kranckheiten, so von Verstopffungen kommen, sonderlich in langwierigen Fiebern und nimmt man davon 3. oder 4. Löffel voll alle Morgen eine geraume Zeit lang ein.

Oder gebet dem Patienten D. Loweri Tinctur ein, so im Anfange des Buchs beschrieben ist.

Für die Würmer im Leibe.

Ens Veneris, den kleinen Kindern 2. oder 3. Gran, den Erwachsenen 5. oder 6. Gran, des Abends oder Morgens etliche Tage in Bier eingegeben, ist ein herrlich und bewährt Mittel.

Nehmet gemein rein oder gereinigt Quecksilber, 1. Unze, Reh-Graswasser und Birkelwasser, jedes 4. Unzen, (oder an statt dieser Wasser nur gemein Wasser 8. Unzen) lasset es 8. oder 10. Stunden mit einander stehen, und rühret es wohl und offte um; zulezt gießet das Wasser ab, und seiget und filtrirt es durch. Von diesem Wasser gebet

gebet dem Kinde 2. Unzen ein, und wiederholet es, wo es vonnöthen, noch 2. oder 3. mahl, so wird es die Würme aus dem Leibe bringen; und ist dieses Wasser ohne einige Gefahr zu gebrauchen. Es ist ein bewährtes Mittel für die Würme, und wird viel in England und Italien gebraucht. Das Quecksilber, so im Gefässe blieben, kan man wieder auf solche Manier gebrauchen: Wenn man das Gefässe, worinnen das Quecksilber und Wasser ist, auf heisse Asche setzet, und infundiren läffet, ist es noch besser.

2, 3, oder mehr Gran vom blauen Vitriol in Bier mit Honig eingegeben, ist ein trefflich Mittel. Oder man giebt etliche Gran vom Capite mortuo, davon Ens Veneris sublimirt ist: Wird von etlichen für ein Secret gehalten zu London.

Der Englische Medicus Cook schreibet, daß ein Quentlein Kreide in Wein oder Ziegen-Milch eingenommen, die Würme tödtet, und verhindert, daß sie sich nicht wieder aufs neue vermehren. Andere Mittel sehet droben.

Für die Miteffer oder kleinen Härlein unter der Haut, dadurch die jungen Kinder von Tag zu Tag abnehmen, unruhig werden, und gleich einem Schatten daher gehen.

Nehmet 2. Loth von der Bryonia oder Zaunrüben, sonsten Schmerwurk genant, siedet sie wohl in scharffer Laugen, die von Eichen-Aschen oder dergleichen starcken Aschen gemacht ist, salbet damit

mit das Kind nüchtern gegen einem warmen Ofen, so werden die Würmer ihre schwarze Köpffe durch die Schweißlöcher hervor stecken, solche scheeret mit einem Scheermesser ab, und wiederholet es etliche mahl.

Oder machet eine Lauge von Eichen-Afchen, leget darein über Nacht ein Säcklein mit Hüner-Koth, des andern Tages wärmet diese Lauge zum Bade, überschmieret aber vorhero das Kind alenthalben mit Honig und Weizen-Mehl, und gebet ihm auch, so ihr wollet, ein wenig zerstoßten Senff ein; alsdenn wird das Kind in dieses Bad gefest, und wohl darinnen geschwitz; darnach wird es heraus genommen, und überall am Leiblein und Gliedern mit einem Scheermesser barbiret. Dieses wird in einer Woche 3 mahl verriht: damit werden sie vertrieben.

Für die güldene Ader, wenn sie blutet.

Gebrauchet keine Aloe, auch keine starck gesaltene und gewürzte Speisen, noch süßen neuen Wein. Haltet den Leib offen mit Rhabarbar, oder Diacassia. Gebrauchet den obenbeschriebenen Kalch-Tranck Hn. D. Loweri, um die böse Qualität des Geblüts wegzunehmen, als welche die vornehmste Ursache dieses Bluts ist, 20. oder 30. Tropffen vom Oleo Tartari per deliquium offte in Bier oder Wasser eingenommen, ist ein trefflich Experiment zu diesem Ende dienlich. Auf die blutende Ader appliciret das oben beschriebene Mundpulver, so von Salt und Bolo gemacht wird,

wird, so wird es das Bluten stillen, und auch heilen.

Für die Geschwulst und Schmerzen der güldenen Ader, sie seyn äußerlich oder innerlich.

Crocus Metallorum applicirt, lindert den Schmerzen, und nimmt die Geschwulst hinweg.

Agstein-Öel entweder allein, oder mit eben so viel Mandelöl vermischet, ist ein wunderbar Mittel: Denn so man den Ort damit ansalbet, lindert es alsobald den Schmerzen, und zertheilet die Geschwulst, wenn man es 4. oder 5. mahl gebrauchet.

Oder nehmet destillirt Wachholder-Öel, tuncset das Ende einer Feder darein, und bestreicht die Geschwulst alle 4. Stunden damit: So sie aber innerlich ist, so sprizet einen Viertel Löffel voll von diesem Öele hinein, so wird der Schmerzen innerhalb 2. Stunden aufhören, und die Geschwulst davon ganz vergehen, so daß man kein ander Mittel weiter darzu gebrauchen darf.

So die güldene Ader oder Mast-Körner exulceriren und schwären.

Nehmet ein klein wenig Grünspahn, zerstoffet es, und vermischet es unter ein wenig Schweinefett; streicht es auf ein Stücklein feine Leinwand, und leget es auf den Ort: leget 3. Tage nach einander alle Tage ein frisches darauf, um selbige zu reinigen. Hernach appliciret das oben beschriebene Wund-Pulver, um zu heilen.

N

Ein

Ein Diät Trancf für Verstopffungen der Leber und Milz, und für allerhand Verstopffungen in Jungfern und Weibern, als der monatlichen Zeit ꝛc.

Nehmet Feilspähne von Eisen, (nicht von Stahl) 2. Quentlein, thut sie in eine Bouteille neues Bieres oder Weines, und thut 1. oder 2. zerschnittene Würk-Melcken und ein wenig weissen Zucker hinein, lasset es 3. oder 4. Tage wohlzugestopfft stehen, und darnach kan der Patient davor trincken, und als 3, 4. oder mehr Wochen continuiren solches zugerichtete Bier oder Wein, an statt seines ordinairen Trancfs zu trincken, und muß er immer eine Bouteille nach der andern zu richten lassen, damit es niemahls daran fehle.

Oder man nehme etliche Wochen lang den oben beschriebenen Trancf von Wacholderbeeren, und nehme alle Morgen 10. Gran. vom Sale Martis darinnen ein.

Für allerhand Zufälle der Leber.
und Milz.

Gebrauchet das oben beschriebene Arcanum Rufficum, so lange biß es besser worden.

Die Leber zu stärcken, in allerhand Zufällen der Leber.

Nehmet ein Pfund oder ein Mößel von Endivienafft, und 2. Loth von Bibernellafft, mischet sie wohl untereinander, und lasset den Patienten 2. oder 3. Wochen lang alle Morgen ein halb Glas voll austrincken. Oder siedet Endivien mit ein wenig

wenig Bibernel in Wein und Wasser zusammen,
und lasset den Patienten beständig davon trincken.

**Für eine scirrhotische oder harte Ge-
schwulst der Leber.**

Ein Medicus zu London schreibet von einer Jung-
fer, so 30. Jahr alt, und melancholischer Complexi-
on gewesen, daß sie ganzer 3. Jahr lang einen
Scirrhum an der Leber gehabt, welcher dem äußer-
lichen Fühlen nach 4. mahl so groß wie eine gedop-
pelte Faust gewesen: und nachdem sie eine lange
Zeit viele Sachen vergeblich versucht hatte, habe
er sie curiret, bloß mit einem Decocto von Wa-
cholderbeeren in Wasser gekocht, wovon sie ein
ganz Jahr lang alle Tage ein Maas oder 3. Rös-
sel getruncken. Zacutus schreibet von einem har-
ten Scirrho, der mit der Conserv von weissem An-
dorn, 40. Tage nach einander gebraucht, sey curi-
ret worden. Außerlich gebraucht man erwei-
chende und zertheilende Mittel, und so es vonnö-
then, muß man die güldene Ader und Weibs-
Blumen befördern.

**Für allerhand Zufälle und Krankheiten
der Milk.**

Gebrauchet innerlich die oben beschriebenen
eröffnenden Arzney-Mittel, so wider Ver-
stopffungen dienen.

Nehmet Elixir proprietatis sine acido eine Unze,
Spiritus Tartari ein Loth, mischet sie, und gebet da-
von einen Scrupel in Bier, oder sonst in einem
bequemen Trank des Tages 2. mahl ein.

R 2

Neh

Nehmet 2. Hände voll Blätter von Hirschzungen, hacket sie klein, und thut sie in eine grosse starcke Bouteille, und gießet ein Maas weissen Wein dazu, bedecket die Bouteille mit einem Stückgen dicke braun Papier, und machet mit einer Stecknadel etliche Löchlein hinein: alsdenn kochet den Wein fein mählich, bis er etliche wenige Zoll in der Bouteille niedriger wird. Davon nehmet ein halb Wein-Glas voll, alle Morgen frühe nüchtern, 8. Tage nach einander. Man kan auch darinnen des Morgens, wie gesagt, 3. oder 4. Löffel voll von Milkkraut-Syrup einnehmen, als welcher wider die Verstopfung, Schmerzen, harte Geschwulst und andere Zufälle der Milk sehr dienlich ist.

6. Tropffen vom destillirten Kümmelsaamen-Öel in Fleisch-Brühe oder sonsten einem bequemen Vehiculo eingenommen, ist gut für die Schmerzen der Milk.

Für eine scirrhotische und harte Geschwulst der Milk.

Purgieret; gebrauchet eröffnende Sachen, sonderlich Träncke, und die vorgemeldte Mixtur vom Elix. prop. und Spir. Tart.

Außerlich gebraucht erweichende und zertheilende Mittel, als Empl. de mucilag. de meliloto, de Ammoniaco, oleum Tartari &c.

Die Indianer in Virginia, in America curiren eine harte Milk mit einem Cataplasmate, von einer Wurzel gemacht, die den Effect eines Vesicatorii

Salz 1. Scrupel, und nehmet es 3. oder 4. Morgen nach einander nüchtern ein. Es hilft auch wider die schwarze Sucht.

Der obgedachte Engländer Cook recommendirt 1. Quentlein Seiffe in Milch zerlassen, und mit ein wenig Zucker süsse gemacht, und 2. mahl oder zum wenigsten einmahl des Tages eingenommen. Andere kochen 1. Unze Spanische Seiffe, Klein geschnitten, in einem Köffel kofent, biß auf die Helffte ein, und schäumen es ab, und lassen es durch ein klar Sieb lauffen; wärmen es hernach Des morgens wieder, und trincken es nüchtern auf einmahl, und essen ein klein Stücklein Zucker darauf. Wo es vonnöthen, wiederholet man es nach 2. oder 3. Tagen ein oder zweymahl mehr. Oder man kan nur Benedische Seiffe zu kleinen Stücken in Form der Pillen machen, mit zerstoßten Kanel bewelken und nach Proportion von 10. bis 20. in Milch einnehmen.

Ein gewisser Engländer rühmet sich, daß er auf folgende Weise allerhand Gelbesucht in einem Tage curire. Er sammet den Urin des Patienten zusammen, hernach macht er eine tieffe Feuer-schauffel, oder einen Schmelztiegel heiß, thut etwas Urin hinein, und wenn selber fast alle verrochen, thut er immermehr hinein, biß er alle verochen, so werde der Patient gesund werden. Ein ander Engländer nimmt etwas von dem Urin des Patienten, vermischet ihn mit Asche von einem Eschbaum, und machet einen Teig davon, und darnach kleine Kuchen daraus. Alsdenn machet er eine Gru-

Grube in jedwedem Kuchen, und thut ein wenig Saffran hinein, und auch von des Krancken Urin, und läffet es also am Feuer oder auf einer Wärme verrauchten, so werde die Kranckheit damit weggehen. Eine Englische Matrone nennete dieses eine unfehlbare Cur, womit sie selber curirt worden. Machet von heisser Aschen 3. Hauffen, und machet eine Grube in jedwedem Häufflein: darnach gieffet darein den Urin, den der Patient in einem Morgen gelassen, und thut ein wenig Saffran darzu, so wird die Kranckheit alsobald weggehen.

Dieses ist auch ein herrlich Mittel. Nehmet gepülvertes oder gefeiltes Eissenbein, ein Quentlein, Rhabarbar 1. Scrupel, gieffet darunter 6. oder 8. Tropffen vom Spiritu Nitri, und vermischet es alles wohl untereinander. Davon gebet die Helffte des Morgens und die andere Helffte des Abends und wiederholet es 3. oder 4. Tage nach einander, so wird es die Kranckheit ganz gewiß curiren.

Ad Melancholiam Hypochondriacam,
für die Darm-Sucht oder Traurigkeit von
der Milch.

Die Cur bestehet hierinnen, daß man 1.) die Verstopffungen öffne; und dienen hier am meisten Flores Salis armoniaci von 4. bis 20. Gran in Wermuth = Weine, oder dergleichen vehiculo, oder Spir. Salis armoniaci von 10. bis 20. Tropffen in Bier oder in einem destillirten Wasser des

N 4

Mor:

Morgens und Abends eingenommen. 2) Muß man die üble Qualität der humorum temperiren, indem man Tincturam Salis Tartari von 10. bis 20. Tropffen, oder Spiritum Tartari von 5. bis 8. Tropffen in etwas Trincken einnimmet, und solche entweder mit den vorigen öffnenden Dingen vermischet, oder alleine des Vormittages und Nachmittages gebraucht. 3) Muß man die Materia morbosam gelinde evacuiren, indem man etliche Wochen oder auch Monath lang, jedweden dritten oder vierdten Tag einer Erbs groß vom Extracto der schwarzen Nießwurzel nüchtern mit ein wenig Zucker einnimmt, und unterdessen mit dem Spiritu Salis armoniaci und Tartari fortfähret. 4) Muß man den habitum des Leibes verändern, und die geschwächten Theile durch gute Specifica stärcken. Und sind alhier vortreflich Elixir Proprietatis von 16. bis 20. Tropffen in Bermuthweine, und Sal Martis von 10. bis 15. Gran in Rosen-Conserven, 1. oder 2. Monat lang des Morgens eingenommen; denn dieses öffnet nicht allein die Verstopffungen, sondern stärcket auch das Inge- weide und qualificirt dessen Hitze, und kan man jedweden dritten oder vierdten Tag einer Erbs oder Bohnen groß vom vorgedachten Extracto der schwarzen Nießwurzel darunter mischen. Darneben muß sich der Patient oft bewegen, durch Arbeiten, Gehen, Reiten, Fahren, ic. und hart zu verdauende und blähende Speisen meiden, und so die güldene Ader verstopft ist, selbige öffnen lassen, man, indem scharffe Zäpflein gebraucht, oder

oder den Anum mit Feigen-Blättern reibet, und hernach 2. oder 3. Blut-Egel appliciret, welches nach Gelegenheit noch einmahl in einem Monat kan wiederholet werden.

D. Cookbornii Methode diese Kranckheit, so er einen defectum in attritione chyli zu seyn achtet, zu curiren, ist diese: Er giebt 5. Gran vom Tartaro Emetico, in 2. oder 3. Löffel voll weissen Wein zerlassen, und muß der Patientte offft einen guten Trunck von einem Milchtrancke oder Habergrüß-Suppe thun. Den nechsten Tag darnach giebt er des Morgens einen purgierenden Tranck von Senetblättern 1. halbe Unze, und Rhabarbar 1. Scrupel in 8. Unzen eines Decocti, von grossen Rosinen gemacht, zubereitet; oder auch pil. Rudii 25. Gran, Mercurii dulcis 7. Gran und Tartari Vitriolati 5. Gran, zu 5. Pillen gemacht. Den folgenden Tag darauf giebt er ein Infusum von Enghianwurzel 2. Unzen, runder Osterlucey 1. Unze, der Gipffel des Tausendgülden-Krauts, Wermuth, Cardobenedicten, eines jeden 1. Hand voll, Blätter von Garten-Löffelkraut 2. Hände voll, Vomerankens-Schalen 1. Unze, Wacholderbeeren 3. Quentlein, jedes nach der Kunst zubereitet, und 2. Maas guten Wein darauf gegossen, und 4. oder 5. Tage zusammen stehen lassen, darnach 4. Löffel voll 2. oder 3. mahl alle Tage davon getruncken. Das Infusum wird nur durchgeseiget, wenn man es gebrauchen will, und hält der Patientte mit dem Gebrauch dieses Infusi einen ganzen Monat an, und kan er auch wohl ein Glas guten

R 5 ten

ten Wein darauf trincken, und allezeit den dritten Tag des Abends 2. oder 3. von den obengedachten Pillen einnehmen. Auf solche Weise hat er unterschiedliche in einem Monat curirt. Der Patient kan auch 2. Tropffen vom Oleo Sulphuris per campanam in einem Glas Wein eine halbe Stunde vor der Mittags-Mahlzeit, einen Monat lang trincken.

Für das Rücken- oder Lendenweh.

Für das Lendenweh (indem einer, wenn er sich auf die Erde gebücket hat, sich mit grosser Mühe, wieder aufrecken kan, und es ihm vorkommt, als ob ihm der Rücken entzwey geschnitten würde,) trinckt man frühe nüchtern gekochte Milch, mit eben so viel Scheewasser vermischt, ohngefehr ein Nöffel. Und muß man sich starcken Weines und hitziger Speisen und der Venus Lust enthalten.

Außerlich ist das obenbeschriebene Emplastrum Saturninum aufgelegt, ein herrlich Experiment für das Lenden- und Rückenweh: und kan man sich des Morgens und Abends fleißig am schmerkhafften Ort mit der oben beschriebenen Toback-Salbe, oder mit dem Unguento in frigidante Galbano warm schmieren lassen. Oder an statt des vorigen Pflasters kan man Terpentin auf einen Fils streichen, und als ein Pflaster über den Schmerzen legen lassen.

Für erkälteten Rückgrad.

Salb den selben oft mit Majoranöl, oder mit Agsteinöl, oder mit Oleo Philosophorum; hernach

nach kan man Terpentin, auf einen Silz gestrichen,
wie ein Pflaster auflegen lassen.

Ein bewährt Mittel für Nieren-Weh.

Nehmet, süß Mandelöl, Kettichwasser, eines
jeden 2. Unzen, weissen Wein, Wasser von St.
Peters, oder Glas-Kraut, von jedem 3. Unzen,
Spiritus Salis und Terpentin-Geist, von jedem 4.
Tropffen, vermischet sie, und thut darzu den Saft
einer Pomeranzen. Theilet es in 2. gleiche Doses,
und so die Pein von der ersten Dosi nicht aufhöret,
wie es meistentheils zu geschehen pfeget, so gebet 3.
Stunden darnach die andere Dosis. Außer-
lich kan man das obgemeldte Emplastrum Saturni-
num über die Nieren legen, oder 6. Theile Was-
ser und einen Theil Eßig untereinander mischen,
und ein Stück Leinwand darein eintuncken und
überlegen.

Ein anders.

Nehmet Cinabar. Antimon. oder nativ. einen
halben Scrupel, Krebsaugen 1. Scrupel, Laudan.
opiat. 2. Gran, vermischet sie und gebet das dem
Patienten mit etwas Trincken ein. Wenn der
Paroxysmus durch dergleichen Mittel vertrieben
ist, so kan man auch hernach den Gries oder Stein
mit folgenden Mitteln treiben. Man kan auch
darneben ein Clystier, nur von blossen Urin, oder
von einem Decocto des Chamillen-Krauts, mit 3.
oder 4. Unzen Urin und etlichen Tropffen Terpen-
tinöl gemacht, dem Krancken beybringen, und auf-
serlich

ferlich die Lenden mit Aigtsteinöl oder mit Petroleo salben.

Ein Decoctum von den Chamillen = Blumen gemacht, ist herrlich in Nierenweh.

Für den Lenden-Grieff und Stein in Nieren.

Erstlich lindert, wie oben gesagt, das Nierenweh: hernach erweicht und öffnet die Harngänge mit 4. Unzen vom Syruppo de Althæa Fernelii, mit etwas Trinken oder Wasserpfeffer-Wasser auf 2. mahl eingegeben, oder man kan etwas von süßem Mandel-Öel darunter thun: alsdenn kan man den Stein treiben mit dem Saffte oder Decocto des Grases, oder mit 2. oder mehr Tropffen vom Spiritu Nitri dulci, der mit dem Weingeiste süße gemacht ist, öfters des Tages in einem bequemen Liquore, als Bier, weißem Wein, oder in dem Decocto vom Graß einnehmen, und darneben den obgedachten Syrupum de Althæa, biß auf 2. Unzen alle Tage 3. oder 4. mahl gebrauchen, und auch alle Tage 2. oder 3. mahl ein Clystier von schlechter Milch, oder von Milch und Mandelöl gemacht, dem Kranken beybringen.

Spiritus Salis armoniaci von 15. biß 20. Tropffen öfte des Tages im Rheinischen Weine oder Bier eingenommen, hilfft nicht allein wider den Stein, sondern verhindert auch, daß er nicht wieder wächst.

Dieses wird auch sehr wider den Stein gerühmet: Nehmet geschabten wilden Meerrettig 2. Unzen

Unken, weissen Wein 4. Unken, lasset es 10. oder 12. Stunden infundiret stehen, alsdenn drücket es starck durch, und wiederholet es 2. oder 3. mahl des Tages. In Engeland wird das destillirte Wasser von der *Periscaria*, oder Wasser-Pfeffer, unter die besten Mittel gerechnet, so den Stein zermalmen, zerlösen und abführen, und wird von unterschiedlichen grossen Personen als ein grosses Arcanum gehalten.

Für den Stein in der Blase.

Alle diejenigen Mittel, so wider den Stein in den Nieren dienen, dienen auch wider den Blasen-Stein, jedoch muß man sie länger gebrauchen. Es wird auch sehr gerühmet wider den Nieren- und Blasen-Stein das destillirte Wasser von weissen Zwiebeln, 3. Unken davon alle Morgen 2. oder 2. Wochen lang eingenommen, wie auch das infusum, so von zerschnittenen Zwiebeln in weissem oder Rheinischem Wein gemacht ist: und sonderlich hfft der Saft von den Zwiebeln gar bald, einen Löffel voll auf einmahl in weissem oder Rheinischem Weine eingenommen.

D. Rudgley zu London Arcanum für den Stein, womit er vielen Leuten geholffen, war dieses: R. Serpentin-Geist, eine halbe Unke, Muscatnuß-Del, Wacholder- und Anis-Del, eines jeden 10. Tropffen, alles untereinander gemischt, und 20. Tropffen davon eingenommen, wenn man zu Bette gehet.

Spiritus Salis, offft von 10. bis 20. Tropffen gebraucht,

braucht, befreyet nicht allein vom Steine, sondern zermalmet und zerlöset auch den Stein in den Nieren und der Blase: Und kan man seine Wirkung sehen, wenn man ihn auf einen Stein gieffet, der aus eines Menschen Leibe geschnitten oder sonst von ihm weggenommen ist, wie er ihn gar bald auflöset, ob er auch noch so harte wäre. Es ist aber am besten, daß man eine gute Quantität Bier oder warm Wasser allezeit darauf trincke; denn es giebt die Erfahrung, daß dadurch der Stein desto leichter wegkommet.

Ein gewisser D. Medicinæ zu London, welcher so wohl wegen Curirung des Steines, als wegen des Steinschneidens sehr berühmt ist, pfleget den Stein, wo er nicht zu groß und hart ist, auf folgende Manier zu zermalmen und wegzubringen, wie ich selber bezeugen kan, &c. Wo der Stein aus der Blasen heraus forciret ist, stößet er ihn erstlich mit einem Cathetere zurück, und giebet innerlich ein wenig Lemoniensaft und süß Mandelöl ein. Darnach läffet er dem Patienten ein Clystier geben, so von einem Rößel Milch, ein wenig Chamillenblumen und Zucker, und ohngefehr 2. Löffel voll Baumöl gemacht ist. Weiter verordnet er den folgenden Franck und Zulep: R. Des Decocti, so man zum Syrup de Althæa gebraucht, anderthalb Pfund, Salis prunellæ anderthalben Scrupel, Limonien-Syrup 3. Unzen, machet einen Franck daraus, von welchem der Patient alle 3. Stunden 6. Unzen nimmt. R. Steinbrech- und Petersilien-Wasser eines jeden 4. Unzen, Pap-

peln

pelnwasser 2. Unzen, aqua Raphan. compof. anderthalbe Unze, Salis prunellæ 2. Scrupel, Syrup von den 5. öffnenden Wurzeln, 2. Unzen, vermifchet fie, und machet einen Zulep: davon trincket der Patient alle Stunden einen Trunck. Den folgenden Tag, wo es vonnöthen, verordnet er einen Bolus von Calomelanos und Confectione Hamech gemacht, des Morgens frühe einzunehmen, und wird der Franck und Zulep continuiret, und einen Abend um den andern nimmt der Patient einen halben Scrupel von den Pilulis Matthæi ein.

D. Molineux in den Actis Philosoph. N. 236. §. 3. gedencket unterschiedener Exempel, da eben groſſe Steine aus der Blafe, ſo wohl junger als alter Perſonen des weiblichen Geſchlechtes, heraus gezogen worden, ohne einigen Schnitt, indem nur die Urethra und Nacken der Blafe gelinde und allmählich dilatirt worden; welches in etlichen wenigen Minuten geſchehen kan, und weit weniger Schmerzen verurſachet, als eine ordinaire Kindes-Ge-burt pflegt zu thun, hat aber ſonſten weiter keine Gefahr. Und weil man erfahren, daß der größte Stein, ſo jemahls in der Blafe einer Frauen gefunden worden, nicht den fünfften Theil ſo groß ge-weſen, als einer von den größten Steinen, die man aus Männern geſchnitten; und weil auch die Urethra der Weibs-Perſonen ſich ſehr weit extendiren läſſet: als recommendiret er dieſe Operation für die ſicherſte, leichteste und allgemeinste Manier, den Weibs-Perſonen am Blafen-Stein

zu helfen. Unter andern erzehlet er von einem Mägdlein von 12. Jahren, welches auf solche Manier von einem ziemlichen grossen Stein befreyet worden. Es haben auch die Chirurgi in Franckreich schon dergleichen Praxin unter sich, wie in M. de la Vanguion Tractat von der Chirurgie, c. 13. weiter zu sehen ist.

Für diejenigen, so nicht harnen können.

Gebrannte Eyerchalen, ein halb oder ganz Quentlein, eingenommen, ist eines von den vorzüglichsten Mitteln. Die Tinctura Cochinilæ in Rheinischen Wein bis auf 1. Quentlein eingenommen, ist auch vortreflich. Roth von einem Pferde, bis auf 2. Unzen in Rheinischen Wein gethan, und hernach durchgeseiget, und getruncken, hat mit grosser Verwunderung geholffen denen, so ganz nicht harnen können. Der ausgedrückte Saft von Rettichen, oder auch von wilden Knoblauch-Zwiebeln, mit Zucker süsse gemacht, und alle Stunden 1. Löffel voll eingenommen, hilfft wider Verstopfung des Urins. Der Saft oder ein Tranck von Chamillen gemacht, ist ein wunderbar Mittel, wie auch das destillirte Wasser der Perficariz. Viele haben sich alsbald curirt, indem sie Seife in Wasser zertrieben, und ein Löffel davon auf einmahl ausgetruncken. Andere sind curirt worden mit einem starcken Trancke von Wacholderbeeren gemacht, 1. Maas etliche Tage eingenommen. Wo eine Inflammation oder Hitze dabey ist, gebraucht man mit andern Sachen 2. oder 3. Scrus

3. Scrupel Sal prunellæ etliche mahl des Tages, oder 10. biß 15. Tropffen vom Spiritu salis.

Für die kalte Seiche.

Gebrauchet die vorhergehenden Mittel, so wider die Verstopffung des Urins dienen. Und sonderlich ist der Spiritus salis in einem dienlichen Liquore eingenommen ein herrliches Mittel, wie auch gepülverte Krebsaugen und Muscatennüsse. Und kan man äusserlich um den Nabel mit Hirschwur oder nur gemeinen Unschlit warm salben, auch in heischender Noth ein Clystier von Milch beybringen.

Wider des Urins Schärffe und Hitze.

Der Patientte soll einen Franck von Pappeln, mit Syrupo de Althæa oder viel Syrup süß gemacht, stets trincken. Chamillenblumen in Milch gekocht sind auch ein trefflich Mittel. Es dienen auch die Krebsaugen und Sal prunellæ, und ein Clystier von Milch oft administrirt.

Für blutigen Urin oder Blut-Seichen.

Erstlich gebet gepülverte Rhabarber 2. Scrupel und 1. haben Scrupel gepülverte Corallen in einem Viertel Köffel des Molckens von Ziegen Milch, zu einem Francke vermischt. Hernach gebt des Abends und Morgens 8. oder 12. Gran vom Sale Martis mit eben so viel Sal prunellæ in einem dienlichen Francke ein. Einer von den Königlichlichen Medicis zu London versichert mich, daß er habe über hundert Personen am Blutharnen curirt, mit einem Franck von kleinen Wegerich

D

ge.

gemacht. Der Saft von Wegerich, und auch von Nesseln des Morgens und Abends, bis auf 4. oder 5. Unzen eingegeben, ist auch ein herrliches Mittel. Balsamus Sulphuris mit Baumöl gemacht, eingegeben hilft. Einer, dem nichts helfen wolte, nahm eine grosse Quantität Baumöl ein, und ward davon curirt. Benedische Seife zu kleinen Stücken, in Form der Pillen gemacht, mit zerstoßnen Zimmet bewelkt, und nach Proportion von 10. bis 20. eingenommen in Milch, oder der gleichen bequemen Trancf, hilft.

Für diejenigen, so den Harn nicht halten können.

Nehmet Catechu, und Saamen vom weissen Hyosciamo oder Bilsenkraut, eines so viel als des andern, machet ein Pulver daraus: davon gebet 1. oder 2. Scrupel 15. oder 20. Abende nach einander, wenn der Patient zu Bette gehet. Von diesem schreibt ein Englischer Medicus, daß es allezeit geholfen, wenn er es gebraucht, und daß er damit 3. oder 4. Personen am Bettseihen curirt, die von Mutterleibe an bis 17. Jahr damit geplagt gewesen; auch habe er damit das unnißige Harnen curirt, wenn nichts anders helfen wollen. Wenn der Patient dieses Mittel wider das stete Harnen, wie vorgesagt, gebraucht, muß er auch eine gedörnte Kröte, in ein Stück seiden Tuch eingenehet, an den Hals hängen, daß es möge bis unter die Herzgrube kommen, und also 2. oder 3. Monat lang tragen.

Einen

Einen Kropff von einer Henne gepülbert, und mit Odermennigwasser und Wein = Eßig täglich eingegeben; oder Eichenlaub-Wasser getruncken; oder ein Quentlein Weyrauch mit rothem Wein genossen; oder gepülberte Odermennich biß auf ein Quentlein offft in rothem Wein eingenommen, sind auch dienliche Mittel.

Sibergeil zu einem Pulver gemacht, und biß auf ein Scrupel den Kindern, biß auf ein Quentlein aber den Erwachsenen eingegeben, wird wider das Bett- und Nachtharnen gerühmet.

Für die Wassersucht des ganzen Leibes,
genannt Anasarca.

Gebet von 3. biß 4. Gran vom Tartaro Emetico mit ein wenig Wein, Bier oder warmer Brühe nüchtern ein, lasset eine Stunde darauf fasten; Hernach gebet ein warmes Bier zu trincken, so wird es theils durch vomiren, theils durch den Stuhl und Urin ohne einige Gefahr reinigen, und das Wasser austreiben. Es hat zuweilen das erstemahl merklich geholffen; wiederholet es aber jedwedem dritten Tag, oder 2. mahl in der Woche, biß es 5. oder 6. mahl eingenommen ist, oder so lange es vonnöthen ist. Dieses Vomitiv ist besser, denn alle Purganken, weil es die Erfahrung giebt, daß dieselben offfte die Krauckheit nur ärger, oder wo man sie lange gebrauchet, selbe gar incurabel machen. Will man aber eine Purgank gebrauchen, so gebe man etwas gelindes, als zum Exempel, so viel von der Indischen Rhabarbar, als
D 2 eine

eine Haselnuß groß, ein wenig Wein oder Suppe, des Morgens und Abends, welches ein trefflich Mittel ist: oder man gebe dasjenige Mittel, so Paracelsus wider diese Kranckheit lobet, und eine herrliche, auch sehr gelinde Purganz ist, nemlich das Extractum Ellebori nigri, in einer kleinen Dosi, einer Erbis oder Bohnen groß, 3. oder 4. mahl in der Wochen mit ein wenig Zucker. (Darneben gebet ein Clystier von Urin gemacht, denn das ist ein trefflich Mittel wider die Wassersucht, und führet mehr Wind und Wasser weg, als man sich einbilden kan. Hilfft auch mehr, denn viele Purganzen innerlich eingeben: Muß aber zuerst zweymahl des Tages gebraucht werden, und hernach nur einmahl. Man kan es nach Gelegenheit also einrichten: R. Urin von einem gesunden Menschen ein Köffel, Serpentin in Eyerdotter zerlassen, bis auff anderthalbe Unze, Sal prunellæ 2. Quentlein, machet ein Clystier daraus.

Der Patient muß gar wenig trincken, und kan man ihm Sarla 6. Unzen in 3. Maas Wasser zu seinem Francke kochen. Zuweilen mag er von dem folgenden Infuso trincken, als vor welchem ein Englischer Medicus schreibt, daß durch dieses Mittel alleine die Wassersucht etliche mahl vollkommen curiret worden sey, da man an einer Cur gezweifelt. Nehmet zerstoßenen Senff 1. Pfund, und gieffet darauf 2. Pfund Rheinischen Wein, und setzet es zusammen in eine digestion 24. Stunden lang, und gebet den klaren Wein ein. Und in solchem seinem Getrancke kan man ihm auch zuweilen

weilen von 10. biß 15. Tropffen vom Spiritu Salis, mit einem Scrupel Vermuth-Salz vermischet, alle Tage eingeben, welches ein herrlich Mittel ist, die Wassersucht zu vertreiben, und auch den Durst löschet.

Alle Abende, wie auch des Morgens, wenn der Patient den Tartarum Emeticum nicht einnimmt, gebe man ihm von 10. biß 20. Gran Antimonii Diaphoretici mit 2. Scrupeln oder auch einem Quentlein von Regenwürmern, so in einem Ofen getreuet und pulverisiret seynd, ein, und decke ihn daruff wohl zu.

Den Leib soll man oft mit warmen Harn bestreichen oder bähen.

Für die Wassersucht, womit die Gräfin von Westerbourg bey 200. Leuten geholffen, welche so geschwollen gewesen, daß sie keine Hand haben zu dem Munde bringen können.

Man nimmt von der Mühlwurzel oder Zaunrüben 9. Stück, thut es in eine zugemachte zinnerne Kanne, und gießet darauf ein halb Maas weißen firnen Wein, solches wohl zugemacht, und 24. Stunden stehen lassen, wohl umgerührt, und ein gut Römer-Gläßlein voll ausgetruncken; solches also nach Durst continuirt, daß ein Franck in 24. Stunden ausgetruncken wird. Es muß der Franck 3. mahl so gebraucht werden, und eben wie der erste. Man kan solche alle 3. in einer Woche gebrauchen. Durch Gottes Gnade vergehet die

Geschwulst. Darnach 1. Maasß Wein mit einer grossen Hand voll Eichorienwurzel gesotten, und Abends und Morgens dabon getruncken, stärcket den Magen wieder, und die Corallen-Tinctur und Confectio Alkermes, alle Tage 2. mahl eingenommen, wird mit Gott gewiß helfen. (Die Wurzel kan man bey Zeit aufheben und dörren; doch kan sie auch frisch gebraucht werden.)

Für die Wassersucht, genannt Ascites, da der Bauch und Schenckel aufschwellen, hergegen die obern Glieder verdorren.

Es ist am besten, wie Lindanus sagt, gar nicht zu purgieren in dieser Wassersucht, sondern Rheinischen Wein zu trincken geben, und so oft sie dabon trincken, 1. Scrupel von geläutertem Salpeter oder Sal prunellæ damit eingeben. Jedoch können sie im Anfange 1. oder 2. mahl in der Woche Tartarum Emeticum zu vomiren einnehmen, oder so man purgieren will, kan man 1. Löffel voll von der im Anfange des Buchs gedachten Tinctura Loweri, des Abends, wenn der Krancke schlaffen gehet, und den folgenden Morgen wieder 2. Löffel voll, und nachdem es operirt, mehr oder weniger eingeben: so wird es nicht allein sicher und gelinde purgieren, sondern auch zugleich wärmen und stärken.

Die unter der Anasarca gedachten Mittel dienen meistens auch hier: und dienet sonderlich das infusum des Senfs, das Wasser durch den Urin abzuführen, und kan man einmahl des Tages ein Quentlein von den gepülberten Regenwürmern dar-

darinnen eingeben. Der Krancke muß auch täg-
lich das alldar gedachte Clystier von Urin gemacht
gebrauchen, denn es ziehet das Serum trefflich aus
den valibus und glandulis der Därme und des Me-
senterii, ohne einige dergleichen Fusion der Massa
sanguinis, wie die starcken Purgantia pflegen zu ex-
ciciren. Den Bauch badet man offte mit warmen
Urin, und leget darauf das oben beschriebene Em-
plastrum Saturninum oder Diasaponis oder Em-
plastrum de minio und Oxycroceum in gleicher
Quantität vermischet, und auf Leder gestrichen, so
daß es den ganzen Bauch bedecken muß: und kan
es innerhalb 10. Tage wieder erneuert werden.

Man kan ihm auch zuweilen des Abends und
Morgens eine Dosis vom Antimonio Diaphoretico
zu schwitzen eingeben, entweder alleine oder mit
dem folgenden Francke. R. Zerstoßene Wachol-
derbeeren 3. Hände voll, Seef oder guten Rheini-
sche Wein, so viel ihr wollet, kochet es halb ein, hier-
von gebet ihm 2. Unzen, und decket ihn warm zu.

Wenn das Wasser ziemlich abgeföhret ist, kan
man die geschwächten Theile mit Pulver und Ex-
tract der Rhabarbar, Elixir proprietatis und derg-
leichen starcken, damit sich das Wasser nicht wie-
der sammle.

Im Jahr 1693. ist ein Knabe durch das Anti-
monium Diaphoreticum von dergleichen Wasser-
sucht durch Gottes Gnade curirt worden, da es
schon desperat war, daß man Löcher in die Füße
machen wollen. Da hat er zulezt 10. Gran vom Ant.
Diaph. mit 20. Gran Fenruß vermischet, Mor-
gens

gens und Abends eingenommen, worauf der Leib zwar hefftig geschwollen, aber nachmahls bey 24. Stunden der Stuhlgang gewähret, da wohl 2. Eimer Wasser mit weggegangen, und alsdenn hat es durch den Urin getrieben, worauf die Geschwulst sehr abgenommen. Darnach hat man ihm 15. Gran allein vom Ant. Diaph. Morgens und Mittags und Abends wieder eingegeben, und ist darauf die Wassersucht weggegangen. Das Ant. Diaph. war von Ant. p. 1. und Nitri. p. 3. unica detonatione præparirt: und wücket es besser so wohl durch den Schweiß als Urin: auch wohl zuweilen durch den Stuhlgang, so man des Nitrum nicht davon laugt, und es also unausgelaugert bis auf 1. Quentlein eingiebt.

Für die Trommelsucht, sonst Tympanites
und die windige Wassersucht genannt.

Die starcken purgirenden und schweißtreibenden Mittel nützen nichts in dieser Krankheit. Gebrauchet täglich das Clystier vom Urin, davon unter der Anasarca gesagt worden, und bähret den Bauch 2. oder 3. mahl des Tages mit warmen Urin, und alsdenn leget das obige Enplastrum Saturnium, auf Leder gestrichen, über den ganzen Bauch, und nehmet alle 10. Tage ein frisches. Innerlich gebrauchet das für die Anasarca beschriebene Infusum von Senf, welches ein vortrefflich Experiment ist; oder an statt dessen nehmet einen Löffel voll Senff ein, in 1. halben Möffel Bier, wenn ihr zu Bette gehet, und wiederholet es des Morgens nüchtern.

Der

Der dulcificirte Spiritus Nitri ist ein vortrefflich Mittel von 16. biß 20. Tropffen auf ein mahl, drey oder 4. mal des Tages in Fleischbrühe oder Seck, oder in dem obigen Senstrancke eingenommen. Carrichter lobet das Pulver von Regenwürmern, 1. Quentl. Morgens und Abends eingenommen.

Der Englische Medicus Cook nennet diß folgende ein Arcanum für diese Kranckheit: R. Bittere Mandeln 1. Pfund, Kümmel und Wermuthsaamen, eines jeden 1. halb Pfund, zerstoßet sie in einem Mörsel, thut sie zusammen in eine zinnerne Flasche, und kochet sie 4. Stunden lang in einem Kessel voll heiß Wasser; alsdenn drücket sie starck durch, so werdet ihr ein grün Del haben. Davon ist die Dosis von 2. Quentl. biß auf 1. Loth, des Morgens und Abends in einem Süpplein oder etwas Fleischbrühe eingenommen, und äußerlich muß man auch den Bauch oft mit diesem Dele ansalben.

Das Register.

B nehnren des Leibes	16. 50
guldene Ader	16. 48. 90. 131. 132. 192. 193
rothes Angesicht	111. 117. 132
Angesicht der Kinder mit wässerigen Feuchtigkeiten	84
Angesicht für die Pocken zu bewahren	47
Apostema	46
Appetit zu machen	16. 22. 123. 131. 173
Appetit allzugroß	174
D 5	Arca-